Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Freund", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 28.
Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen: für 1/4 Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70; Bei der Post 1/4 1.80, 2 1.20, 1 0.65; Postbestellgeld 1/4 0.42, 2 0.28, 1 0.14.
Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.
Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brakhausen, Brüntrup, Callldorf, Cappel, Dehlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Ehrsen, Eichholz, Elbrinxen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Fromhausen, Göstrup, Gustrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Heerserheide, Heidelbeck, Heiden, Heiligenkirchen, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hölserheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Istrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Langenholzhausen, Laßbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lothe, Lüdenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meiersfeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen [A. L.], Nienhagen [A. S.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide V. L., Pivitsheide V. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schönemark, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommersell, Sonneborn, Spork, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Voddenhausen, Wöhrentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup A. D., Wellentrup b. D., Werl, Willberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 89 | Detmold, Mittwoch, 17. April 1907. | 140. Jahrang.

Hierzu: „Jedem etwas" Nr. 15.

Die Festtage in Bückeburg.

Bückeburg, 16. April. Heute, am Tage der silbernen Hochzeit des Fürstenpares, wurde morgens von der Galerie der Hofkirche ein Choral geblasen. Später wurden auf dem Weinberge Kanonenschüsse gelöst. Um ½10 Uhr nahmen der Fürst und die Fürstin die Glückwünsche der fürstlichen Familie, des Kaisers und der anwesenden hohen Gäste entgegen und empfingen später zur Gratulation die Damen und Herren des Hofes, ebenso die Herren vom Gefolge des Kaisers, den kommandierenden General v. Bissing und den preußischen Gesandten v. Bülow.

Der Kaiser hat heute morgen mit seiner Schwester, der Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, das Frühstück eingenommen. Der Monarch hat zum heutigen Tage dem Fürsten die Schaumburg im Wesertale zum Geschenk gemacht und ihm ein bezügliches Handschreiben übergeben. — Ferner hat der Kaiser dem Fürsten das Kreuz der Großkomture des Kgl. Hausordens von Hohenzollern verliehen, der Fürstin den Luisenorden mit der Jahreszahl 1813—14, dem Erbprinzen das Großkreuz des Roten Adlerordens, dem Prinzen Wolrad und dem Prinzen Albrecht von Schaumburg-Lippe den Roten Adlerorden 1. Kl., dem Minister Frhrn. v. Feilitzsch den Kronenorden 1. Kl. und hat dem Oberhofmarschall Frhrn. v. Ulmenstein eine goldene Dose mit Brillanten geschenkt. Prinz Stephan wurde als Leutnant a la suite des 7. Jäger-Bataillons gestellt.

Gegen 11 Uhr begaben sich sämtliche Fürstlichkeiten zum feierlichen Gottesdienste nach der Hauptkirche, von einer großen Menschenmenge mit herzlichen Ovationen begrüßt. Der Kaiser fuhr mit seiner Schwester im offenen sechsspännigen Wagen mit Spitzreitern und hinter ihm das Fürstenpaar ebenfalls im offenen vierspännigen Wagen. Vor dem Portale der Hauptkirche wurden die Herrschaften von dem Landessuperintendenten, Konsistorialrat Dr. Kühlgatz empfangen und unter den Klängen der mächtigen Orgel durch das Mittelschiff zum Altar geleitet, vor dem sie Platz nahmen. Nach dem Gesange der Gemeinde: „Bis hierher hat mich Gott gebracht, und nach Liturgie und Chorgesang predigte der Landessuperintendent über 1. Chronika 18, Vers 27: Was Du, Herr, segnest, das ist gesegnet ewiglich, worauf die Gemeinde sang: Nun danket alle Gott. Der Chor setzte ein mit dem Satze: Die Gnade des Herrn währet ewiglich. Nach Beendigung des Festgottesdienstes nahmen der Fürst und die Fürstin die Gratulation der Mitglieder von Behörden und der Gesandten fremder Höfe entgegen. Um 1 Uhr war Familienfrühstück und für die Gefolge Marschallfrühstück.

Bückeburg, 16. April.

Am heutigen Hauptfesttage zählte die Haupt- und Residenzstadt der Schaumburger Lande, die sonst gewiß nicht nach dem Lärmen und Hasten der Großstadt verlangt, zu den unruhvollsten Orten des Deutschen Reiches, vornehmlich in den Nachmittagsstunden, zur Zeit des großen Festzuges. So mahnend-weihevoll der Tag frühmorgens durch Choralblasen von der Gallerie der Hauptkirche eingeleitet war, er wurde doch für die Bewohner der Stadt und die nach vielen Tausenden zählenden Besucher aus dem Schaumburg-Lippischen, Mindenschen und Hannoverland ein Tag der Aufregung und vielfach lärmvollen Treibens, zugleich aber auch, und dies in erster Linie, für alle treuen Söhne und Töchter des Landes ein gewiß allen Teilnehmern unvergeßlicher Freudentag, da es einer gar stattlichen Zahl von ihnen wieder einmal vergönnt war, in nahe Berührung mit dem im ganzen Lande aufrichtig verehrten Fürstenpaar zu kommen und bei dieser Gelegenheit zugleich auch manch freundlichen Gruß von dem erhabenen Gast des Fürsten, dem Kaiser, zu empfangen. Ein so herzlich-persönlicher Verkehr zwischen Fürst und Volk, wie er hier oft in wahrhaft anmutiger und herzerfreuender Weise zutage trat, ist nur in Staaten von geringerem Umfange möglich, die sich in ihrem innersten Wesen manches aus den alten Zeiten patriarchalischen Regiments erhalten haben. Bei all den Huldigungen, die dem Fürstenhause in diesen festlichen Tagen dargebracht wurden, hatte der Beobachter auch nicht einmal die Empfindung, Zeuge einer erkünstelten Kundgebung zu sein; schlicht, wahr und herzlich, wie der unermüdlich gespendete Dank der fürstlichen Herrschaften, war die Art, in der die Liebe und Treue der Bewohner sich äußerte. Die braven Landleute vergaßen, als sie nachmittags in schier unendlichem Zuge dicht an dem Fürstenzelt vorbeizogen, das vor dem Residenzschlosse im Schloßgarten errichtet war, gar häufig das übliche Hurrarufen und Tücherschwenken, da sie ganz Auge und Ohr für die ihnen so greifbar nahe gerückte fürstliche Herrlichkeit waren, hie und da winkte und nickte wohl auch ein ehrlicher Alter, eine weltunerfahrene „Deern" den hohen Herrschaften ganz zutraulich-freundschaftlich zu, als ständen sie längst mit dem Kaiser und all den fürstlichen Damen und Herren auf Du und Du, aber niemand nahm Anstoß daran; gab sich doch in allem eine ehrliche Neigung und Verehrung kund, die zu Herzen dringen mußte, weil sie von Herzen kam.

Dem Empfang der Damen und Herren des Hofes zur Beglückwünschung des fürstlichen Jubelpaares, der vormittags 10 Uhr im Residenzschlosse die festlichen Veranstaltung des Tages einleitete, folgte um 11 Uhr der Festgotesdienst in der Hauptkirche zu Bückeburg. Zu ihm begab sich der Kaiser mit der Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe, seiner Schwester, im Sechserzuge, während Fürst Georg und die Fürstin Marie Anna in einem a la Daumont bespannten vierspännigen Galawagen folgten. Mit den übrigen Mitgliedern der fürstlichen Familie und den Gästen nahm auch die Fürstin-Mutter an der Feier teil. Diese wurde durch ein Orgelvorspiel eingeleitet, dann folgte allgemeiner Gesang: „Bis hierher hat mich Gott gebracht", Schriftverlesung und Gebet, Gesang des Kirchenchors (Bittgesang von M. Hauptmann) und eine gehaltvolle Ansprache des Landessuperintendenten Dr. Kühlgatz, der auf Grund der Textworte „Was Du, Herr, segnest, das ist gesegnet ewiglich" ausführte, wie diese schöne Landes- und Familienfeier recht begangen werden müsse: im dankbaren Aufblick zum Herrn, im freudigen Umblick auf die gesegnete Arbeit des fürstlichen Silberpaares und im gläubigen Aufblick in die Zukunft. Auch in dieser Ansprache wurde den Empfindungen der Liebe und Dankbarkeit zum Fürstenpaare aufs wärmste Ausdruck gegeben.

Inzwischen hatten sich die Teilnehmer am Festzuge für diesen gerüstet. In großen Scharen waren sie aus allen Gemeinden des Landes herbeigeströmt, die kraftvollen älteren und jüngeren Landleute, zum Teil in der alten Landestracht, dem langen weißen Kittel usw., die frischen, fernigen Frauen und Mädchen in ihrer wohlbekannten pompösen Festkleidung, den buntseidenen langen Umhängemänteln, den breitbebänderten Staatshauben, den mit reichem Schmuck versehenen Brusttüchern, und die Kinder des Landes, die Knaben meist in der nüchternen „bürgerlichen" Kleidung, während die Mädchen noch fester an der guten alten Sitte zu halten scheinen. Daneben rückten nach und nach die Festwagen heran, die in dem Huldigungszuge eine große Rolle spielen sollten, und bahnten sich mit Mühe und Not den Weg durch die immer mehr anwachsende Menge. Kurz nach drei Uhr fanden sich die Fürstlichkeiten zur Besichtigung des Festzuges auf dem Schloßhof ein und nahmen im Fürstenzelte Platz. Die Fülle des in diesem Zuge Dargestellten war so überreich, daß eine kurze Skizzierung des Wesentlichsten ausreichen wird, einen Begriff von dem Umfange und der Art des Gebotenen zu geben. Nach dem Vorantritt der Jägerkapelle erschienen zunächst der Träger des vom Kreise Bückeburg gewidmeten stattlichen Silberkranzes für das Fürstenpaar nebst Standartenträgern, ihnen folgten Reiter aus den Gemeinden des Kreises Bückeburg und zwei Wagen mit Müttern und Kindern in der alten Landestracht. Die zweite Abteilung des Zuges brachte dann die Ueberreichung von Landesgaben durch Männer, Frauen und Mädchen, die unter Aufsagung wirklich dichterisch empfundener Verse (Lulu von Strauß und Torney) durch die Ueberbringer vor sich ging. Das zur Einleitung dieses Vorganges von einem jungen Landwirt aus Jetenburg sehr ausdrucksvoll und weithin verständlich gesprochene Gedicht machte auch auf den Kaiser und das Fürstenpaar ersichtlich tiefen Eindruck. Die Eingangs- und einige weitere Strophen lauteten:

> Wir kommen von Hof und Acker,
> Wir kommen von Egge und Pflug,
> Wir kommen in alten Trachten,
> Wie sie der Ahne trug.
> Wir ließen den Webstuhl feiern
> Und rasten der Hämmer Schlag
> Und kommen, Euch zu grüßen
> Zum silbernen Ehrentag. — —
>
> Treue, die alt geworden,
> Das ist die beste Treu;
> Wie draußen die jungen Saaten,
> So grünt sie heute neu.
> Und hieß sie einst Euch mit Freuden
> Willkommen im Hochzeitsglanz,
> Sie grüßt Euch heute noch froher
> Unter dem Silberkranz.

In schneller Reihenfolge überreichten hierauf ein Mädchen Korn, Brot, Kuchen und Kornbranntwein, ein Messerschmied Gartengeräte, Bergleute Kohlen, Mädchen Flachs, ein wunderhübsch geschmücktes Spinnrad, Blumen, Kartoffeln, Stickereien, Obst und Fruchtwein, Linnen, Butter, Käse, Schinken und Wurst, Torf und Honig, Ziegler Ziegelsteine, Fischer ein Netz mit Fischen aus dem Steinhuder Meer usw. Auch der bekannte „Lauenhäger" fehlte nicht. Von dem Humor, über den die Verfasserin der Begleitgedichte verfügt, gab das „Eier- und Geflügellied" eine hübsche Probe. In ihm hieß es:

> Wi bewiwet tau usen Häuhnern seggt:
> Ji möt nu fliedig legen!
> De Eier schall use Fürstenpor
> Tau'r sülwernen Hochtied kregen!
>
> Nu ät't Ji man! De Häuhner hier,
> De könnt Ji ok noch kregen,
> Un wenn de Eier alle sind,
> Denn schöllt se nie'e legen.

Den Beschluß dieser Abteilung machten zwei Kinder, die erklärten, mit leeren Händen zu kommen, und doch die Reichsten zu sein, da sie des Volkes Liebe in das Haus des Fürsten brächten. Das Fürstenpaar nahm alle Gaben mit herzlichem Dank und Händedruck entgegen, um sie dann zur Weiterbeförderung, an der auch der Kaiser sich in heiterster Stimmung beteiligte, den Nahestehenden zu übergeben. Der weitere Verlauf des Huldigungszuges, der in unendlicher Folge den Aufzug der Dorfgemeinden des Landes brachte, gestaltete sich einigermaßen ermüdend, da ihm die Abwechselung fehlte, um so anregender wirkte dann aber die Vorführung einer großen Reihe von Festwagen, auf denen u. a. die Steinhuder Weberei, der Kalibergbau und der Steinkohlenbergbau des Landes, Meiereien und Branntweinbrennereien, Ackerbau usw. in vortrefflicher Anordnung der einzelnen Gruppen dargestellt wurden. Auch die Erntewagen mit mächtigen Erntekränzen, Spinnstubenwagen, auf denen sich die Mädchen als fleißige Arbeiterinnen zeigten, während die männliche Jugend sich beim Kartenspiel amüsierte, Hochzeitswagen aller Art, mit Hausgerät, Kisten und Kasten vollgepackt, nicht zu vergessen die Vorführung einer Fischbrutanstalt im Kleinen, erregte das lebhafte Interesse sowohl der fürstlichen Herrschaften wie der die Zugangsstraßen zum Schlosse in dichter Masse besetzt haltenden Volksmenge.

Gegen 5 Uhr war dieser Huldigungszug der Landbevölkerung, dessen Teilnehmer auf rund 10 000 geschätzt wurden, beendet. Bald darauf entwickelte sich in den Straßen der Stadt, in den Restaurants usw. ein fast beängstigend reges Treiben. Für die Volksmenge war das Fest, soweit es sich um die öffentlichen Veranstaltungen handelte, nun zwar beendet, aber im Innern des fürstlichen Schlosses spielte sich doch noch ein bedeutungsvoller Akt dieses fürstlichen Familienfestes ab. Punkt 6 Uhr begann im großen Saale des Schlosses das Diner, an welchem auch der Kaiser teilnahm. Dieser führte die Fürstin Anna Marie, der Fürst die Fürstin-Mutter, der Erbprinz die Prinzessin Adolf unter den Klängen des Einzugsmarsches aus Tannhäuser in den Saal. Mit ihnen nahmen alle Mitglieder der fürstlichen Familie nebst den Gästen, sowie Damen und Herren des Hofes an der wundervoll geschmückten Tafel Platz, die mit den schönsten Stücken des fürstlichen Silberschatzes bedeckt war, vor allem mächtigen Tafelaufsätzen mit Früchten und herrlichen Blumen, vorwiegend weißem Flieder und weißen Rosen, während das Tafeltuch mit grüner und Silbermyrte geziert war. Die Fürstin, die Fürstin-Mutter, Prinzessin Adolf und viele andere Damen hatten zu den hellfarbigen Toiletten reichen Diamantschmuck angelegt. Nach Beginn der Tafel unterhielt der Kaiser sich sehr lebhaft mit der Fürstin, der Prinzessin Adolf und den ihm Gegenübersitzenden, bis Fürst Georg sich erhob, um die nachstehende Ansprache zu halten:

„Eure Majestät haben der Fürstin und mir die Ehre erwiesen, sich an unserer silbernen Hochzeit zu beteiligen und haben hierdurch dem Feste eine besondere Bedeutung verliehen. Eure Majestät wollen mir gnädigst gestatten, in meiner Frau Namen und dem meinigen den allerherzlichsten Dank auszusprechen, sowie zu danken für die vielen Gnadenbeweise, welche Eure Majestät mir und meinem Hause haben zuteil werden lassen. Insonderheit drängt es mich, hier nochmals meinen Dank für die allergnädigste Ueberweisung unseres alten Stammschlosses, der Schaumburg, zu wiederholen. Eure Majestät haben dadurch das Andenken an den heutigen Tag für alle Zeiten in unserer Familie festgelegt. Ich lasse meinen Dank ausklingen in den Ruf: „Se. Majestät der Deutsche Kaiser, hurra, hurra, hurra!"

Unmittelbar darauf erhob sich der Kaiser, um den Toast auf das Silberpaar auszubringen. Dieser lautete:

„Tief bewegt von den Worten Eurer Durchlaucht, wage ich es, im Namen der Anwesenden nochmals unsere herzlichsten, innigsten Glück- und Segenswünsche dem hohen Paare auszusprechen. Wir sind ergriffen von den schönen Bildern, die in diesen beiden Tagen an uns vorbeigezogen sind. Wir haben mit Freude und Bewunderung ein Familienfest mitfeiern dürfen, bei dem ein ganzes Volk mit seinem Fürstenhause vereinigt war und in rührender Weise die Zusammengehörigkeit

---

Albumblätter.

> Ein gut Gedicht ist wie ein schöner Traum,
> Es zieht dich in sich, und du merkst es kaum;
> Es trägt dich mühlos fort durch Raum und Zeit,
> Du schaust und trinkst im Schaum Vergessenheit.
> Und gleich, als hättest du im Schlaf geruht,
> Steigst du erfrischt aus seiner klaren Flut.
>
> Geibel.

Schloß Schönfeld.

Roman von Franz Treller.

(Nachdruck verboten.)

(25. Fortsetzung.)

Nach einer einige Sekunden langen Pause sprach die alte Dame weiter:

Es war ein rauher, stürmischer Frühlingstag, und der Fluß, der hinter dem Park von Schönfeld fließt, war stark angeschwollen. Als die dunkle Nacht hereingebrochen und alles ringsum still war, entschlüpfte ich mit meiner Freunde Hilfe meinem Gefängnis, schlich durch den Park und erreichte die kleine Pforte, welche nach dem Flusse führte. Todesschrecken erfaßte mich, als ich dort Vater und Bruder fand. Ob der Zufall sie hingeführt, ob meine Flucht verraten war, ich weiß es nicht. Wild schrien sie mich, rauh faßten sie mich an und wollten mich in mein Gefängnis zurückschleppen. Verzweiflung gab mir ungeahnte Kräfte, ich riß mich los, eilte sinnlos vorwärts, und gleich darauf schlugen die eisigen Fluten des Flusses über mir zusammen. Der Strom trieb mich pfeilschnell ans jenseitige Ufer in eine Bucht, und noch ehe ich die Besinnung verloren hatte, faßte ich die Uferweiden und kam mit deren Hilfe ans Land. Da erhob ich die Hand zum nächtlichen Himmel und fluchte Verderben auf das Geschlecht herab, welches mich ausgestoßen hatte. Ich wankte weiter in Nacht und Sturm und der Himmel führte mich in die Arme meines angstvoll suchenden Otto. Im Schloß hielt man mich für tot, ertrunken, meinen Leib vom Hochwasser hinabgeschwemmt zum Meer; und in gotteslästerlicher Komödie begruben sie, um das Geheimnis zu wahren, das an mir verübte Verbrechen nicht zu Tage kommen zu lassen, feierlich einen leeren Sarg. Helene von Godsberg war tot, gestorben in Geistesnacht. Den Mund, der hätte reden können, wußten sie stumm zu machen. Lange lag ich krank nach jener furchtbaren Fahrt. Nach meiner Genesung reisten wir nach England, und dort wurden wir getraut. Als wir nach Deutschland zurückkehrten, galt ich hier allgemein als Engländerin. Nur wenige Jahre lebte Otto an meiner Seite, es waren Jahre des stillen, innigsten Glückes für mich. Dann entriß ihn mir der neidische Tod. Im Felde, für sein Vaterland kämpfend, hatte er sich den Keim seines Leidens geholt, welches ihn dahinraffte. Ich sagte euch schon, meine Kinder, wie ich an seiner Seite mit dem rauhen Dasein rang und siegte. Reicher und reicher wurde ich, aber was nützte mir das, da er nicht an meiner Seite war! Dies und der bittere Kampf ums Dasein, den ich hatte führen müssen, hatten mich hart und rauh gemacht, ich lebte nur der Arbeit. Erst als die tiefen Wunden, die mir geschlagen waren, nicht mehr schmerzlich brannten, besann ich mich selbst wieder, daß ich die Menschheit nicht entgelten lassen dürfte, was Einzelne an mir gefrevelt hatten. Da lebte ich auch dem stillen Wohltun. Die Zeit vor meiner Ehe strich ich aus meiner Erinnerung, nur ein Bild leuchtet aus ihr noch zu mir herüber, das meiner teuren Mutter. Still und arbeitsvoll verlief mein Dasein. Da las ich in der Zeitung von dem jähen, schmählichen Untergang des Hauses Godsberg. Vater und Bruder, die mich in den Tod trieben, standen vor dem höchsten Richter, und in meinem Herzen wurde eine Stimme laut, welche mir zuraunte: Die Enkel deiner Mutter leben noch und du stehst einsam am Rande des Grabes. Da machte ich mich auf, nach ihnen zu sehen, fand in Mathilde mit Rührung meiner Mutter Ebenbild und in dir, Heinrich, einen edlen Mann; du hast die Probe bestanden, der ich dich unterwarf. Willst du nun von mir Schönfeld nehmen, mit ihm deine Elsa, daß wieder Glück einziehe in das alte Schloß?"

Staunend hatten die Geschwister den Worten der Greisin gelauscht. Mathildens Augen entflossen Tränen, und sie küßte wiederholt die magere Hand, welche sie zärtlich in der ihren hielt. Heinrich war tief bewegt, gerührt. Bewunderung, inniges Dankgefühl, freudige Hoffnung füllten seine Seele.

„O Tante, teure Tante, unsere Liebe soll, so weit sie es vermag, gut machen, was an dir einst gefrevelt wurde. Der Fluch ist von uns genommen, die Sonne strahlt wieder".

Sie streichelte ihm die Wange.

„Gestern habe ich Schönfeld für dich gekauft. Mehlburger ist froh, daß er es los ist. Und nun geh' und wirb um deine Elsa."

Bald trug der Wagen drei glückliche Menschen nach Schönfeld hinaus.

Inspektor Taube war auf Schönfeld nicht untätig gewesen; er hatte nicht nur Schloß und Park bewundert, sondern auch dem Agenten Weißstock im Dorfe den Besuch gemacht, den er ihm angekündigt hatte. Gleich, nachdem der Kriminalbeamte sich von ihm verabschiedet hatte, reiste der Agent mit beschleunigter Eile ab.

Während dieser Zeit war jedoch auch Mehlburger nicht faul gewesen. Er hatte der alten Frau Lehmann gewisse Versprechungen gemacht und setzte nun seinen ganzen Stolz darein, sie auch ganz ihren Wünschen entsprechend auszuführen. Kaum hatte er daher erfahren, daß Baron Cuno ins Schloß zurückgekehrt sei, so ließ er sich sofort zwecks einer äußerst dringlichen Unterredung bei ihm melden und wurde auch angenommen.

Müller, der ihn durch den Korridor zum Zimmer des Barons führte, fragte er unterwegs:

„Sagen Sie mal, Herr Kammerdiener, wird Meineid nicht mit Zuchthaus, und zwar nicht unter zwei Jahren, bestraft?"

„Wieso, Herr Mehlburger?" fragte das Männchen und zitterte von oben bis unten.

„Natürlich", fuhr der alte Herr fort, „und die Beraubung von Särgen, Grabschändung, das kostet, glaube ich, noch mehr. Es wird Sie freuen, daß die Polizei den Matthias bereits fest hat, na", warf er leicht hin, „die anderen kriegen sie auch noch".

Müller hielt sich an der Wand, sonst wäre er vor Schreck umgefallen. Mehlburger schien es nicht zu bemerken und sagte nur, als sie zum Zimmer Cunos gekommen waren:

„Der Herr Baron erwartet mich wohl schon?"

Müller nickte nur, er konnte nicht sprechen.

Mehlburger klopfte an und trat auf Cunos Ruf ein.

Mehlburger zeigte jetzt einen gemessenen Ernst, der von seiner sonstigen Jovialität merklich abstach.

Baron Cuno sprang beim Anblick des alten Herrn sofort von seinem Stuhle empor und trat ihm mit der liebenswürdigsten Miene entgegen.

„Herr Mehlburger, was verschafft mir die Ehre?"

„Herr Baron", entgegnete dieser, „ich komme, um Sie zu warnen".

„Mich warnen?" wiederholte Cuno, indem er in ein Lachen ausbrach, „und warum? Was habe ich verbrochen?"

„Ganz einfach, man bringt Sie mit dem Verbrechen in der Grabkapelle in Zusammenhang."

Cuno tat entrüstet.

„Wer sollte es wagen — —? Ich weiß ja von gar nichts. Ich war in jener Nacht in der Stadt."

Kurz und schroff entgegnete Mehlburger:

„Verstellen Sie sich nicht, denn man kann Sie überführen, daß Sie hier gewesen sind. Zwei meiner Dienstknechte haben Sie in jener Nacht mit Müller und dem berüchtigten Matthias durch den Park gehen sehen nach der Grabkapelle zu. Freilich sind Sie dann wieder zur Stadt zurückgefahren".

Das Gesicht Cunos war leichenfahl geworden.

„Sie sind im Irrtum, Herr Mehlburger", stotterte er.

„Diese Zeugnisse, wie das des Matthias, welcher bereits in Eisen liegt, lauten bestimmt genug", erklärte der Rentier unbeirrt, „und ich mache Sie darauf aufmerksam, daß, sobald der Kriminalinspektor Taube zurückkehrt, Ihre Verhaftung bevorsteht".

Cuno hatte sich wieder gefaßt und sagte frech:

„Was soll das alles? Wie will man mich auf so albernes Gewäsch hin verhaften? Und warum? Was geht mich Matthias an!"

„Daß Sie mit Müller und Matthias die Särge erbrochen haben, daran ist gar kein Zweifel. Ich zweifle auch nicht, daß dieser Einbruch dem Familienschmuck gegolten hat, denn eines einfachen Leichenraubes halte ich Sie nicht fähig; doch wenn dieser Verdacht die Inhaftnahme nicht rechtfertigen sollte, dann doch die vier Wechsel, die Inspektor Taube vielleicht in diesem Augenblick dem Agenten Weißstock schon abgenommen hat, und deren Unterschriften von Ihnen — gefälscht sind".

(Fortsetzung folgt.)

zwischen Fürst und Volk zum Ausdruck kam. Es ist mir persönlich besonders eine Freude, daß es mir gestattet wurde, an dieser Familienfeier teilzunehmen. Es lag mir daran, den Ausdruck meiner innigen Freundschaft für den Fürsten zu betätigen und für alle Beweise von seiner und seiner Gattin Freundschaft zu danken. Zum anderen Male ist es mir eine ganz besondere Freude gewesen, daß ich den von dem Fürsten und dem Lande schon längst gehegten Wunsch endlich habe in Erfüllung bringen können, daß nun, wie in alten Zeiten, von der Schaumburg die alten Farben wieder im Winde flattern. Wie die Beziehungen Deines Hauses zum Hohenzollernhause sind, das lehrt die Geschichte, und ich brauche bloß auf die Bilder der Vorfahren an den Wänden hinzuweisen, deren Brust der Schwarze Adlerorden ziert, und so wünsche ich denn nicht nur ein weiteres reichgesegnetes Leben für Dich und Deine Frau, sondern, daß auch in dem heranblühenden Stamme der Schaumburger ein Geschlecht heranblühen werde, von dem das Volk einst sagen möge: das sind wahre deutsche Männer, das sind Schaumburger. Den Gefühlen, die unsere Herzen bewegen und uns erfüllen, geben wir Ausdruck, indem wir rufen: „Das hohe Silberbrautpaar hurra, hurra, hurra!"

Nach der Rede des Kaisers küßten sich der Kaiser und der Fürst in tiefer Bewegung; der Fürstin küßte der Kaiser die Hand. An das Diner schloß sich ein glanzvoll verlaufenes Hofkonzert unter Mitwirkung von Helene Stägemann, Leopold Demuth, Prof. Sahla und dem fürstlichen Orchester an. Abends 11.50 Uhr verließ der Kaiser Bückeburg, um die Reise nach Homburg anzutreten. Auf der Fahrt zum Bahnhof wurden der Kaiser und der Fürst abermals lebhaft begrüßt.

Dynastische Sorgen der Romanows.

Als nach der Ermordung Alexanders II. die Furcht vor dem Terror ihren Gipfel erreichte und man sich auf eine neue Katastrophe gefaßt machte, wurde auf Veranlassung Alexanders III. ein Regentschaftsrat gebildet, der im Falle eines plötzlichen Ablebens des Zaren die Zügel der Regierung für den unmündigen Thronfolger ergreifen sollte. Dieser Regentschaftsrat bestand aus der Kaiserin Maria Feodorowna (der jetzigen Kaiserin-Witwe), dem Großfürsten Michael dem Aelteren, der in hohem Alter und leidendem Zustande jetzt zumeist in Cannes lebt, und dem Großfürsten Wladimir. Er wurde aufgelöst, als der jetzige Zar die Regierung antrat.

Als wenig Aussicht auf einen männlichen Erben des Zaren Nikolaus vorhanden war, wurde der Großfürst Georg zum eventuellen Thronfolger ernannt, der an der Schwindsucht starb. Die Geburt eines Kaisersohnes machte dieser dynastischen Sorge ein Ende. Aber nun drängte sich beim Ausbruch der Revolution und den sich häufenden Attentaten wieder die Frage auf: Was soll geschehen, wenn der Thron plötzlich leer wird? Konferenzen der Kaiserfamilie — die Kaiserin-Witwe und die junge Kaiserin nahmen daran teil — ergaben zwei Strömungen. Der Zar und seine Mutter waren für Einsetzung eines Regentschaftsrats, sämtliche anderen Mitglieder hielten es für besser, den Großfürsten Michael, den Bruder des Zaren, zum Regenten zu designieren. Die Beratungen schleppten sich hin. Aber der Zar und seine Mutter hätten den Ausschlag gegeben, wenn nicht Zwischenfälle eingetreten wären, welche die Lösung der Frage außerordentlich erschwerten. Die Mitglieder des alten Regentschaftsrats lebten noch. Aber der alte Großfürst Michael war gerade damals so krank, daß sein Tod jeden Augenblick zu erwarten war. Er schied also aus, und für ihn sollte der Bruder des Zaren eintreten.

Schlimmer war die Verlegenheit um den Großfürsten Wladimir. Dieser Großfürst galt als einer der brutalsten Vertreter des Autokratismus und war neben seinem Bruder Sergius, dem ermordeten Moskauer Generalgouverneur, der verhaßteste Prinz des ganzen Zarenhauses. Dieser Haß war noch gesteigert durch das unrühmliche Verhalten der beiden Söhne des Großfürsten, Cyrill und Boris, die sich nach kurzem Aufenthalt auf dem Kriegsschauplatze schleunigst drückten, um in den schwersten Zeiten des Reiches in westeuropäischen Bädern sich die Tage mit Spiel und Flirt zu vertreiben.

Der Zar und seine Mutter sahen ein, daß ein Regentschaftsrat mit dem Großfürsten Wladimir eine Unmöglichkeit sei. Es kam zu heftigen Szenen zwischen dem Zaren und seinem Oheim, die schließlich dazu führten, daß diesem seine höchsten Aemter genommen wurden und daß er in Ungnade ins Ausland ging. Im vorigen Sommer aber stand es mit der Gesundheit des Zaren schlecht, und gleichzeitig erkrankte seine Mutter. Es herschte außerordentliche Bestürzung am Petersburger Hofe, und die junge Zarin veranlaßte für alle Fälle eine Verständigung mit dem Großfürsten Wladimir. Sie vollzog sich so rasch, daß man allgemein überrascht war, als der Großfürst den deutschen Deutschen Kaiser zur Eröffnung der Landwirtschaftlichen Ausstellung plötzlich besuchte und später auch den Zaren bei der Taufe des kaiserlichen Enkels offiziell vertrat. Alsdann eilte er nach Petersburg, und hier soll es ihm gelungen sein, dem Zaren die Idee eines Regentschaftsrats auszureden, so daß bei einer etwaigen Katastrophe der Bruder des Zaren Regent werden würde. Sollte aber der Zar nur durch Erkrankung auf längere Zeit an der Ausübung der Herrschergewalt verhindert sein, so würde für einen bestimmten Zeitraum zunächst der Minister des Innern diktatorische Gewalt erhalten, wie sie zuerst Loris Melikow hatte.

Aus dem deutschen Reichstage.

Berlin, 16. April.

Wenn der dem Seniorenkonvent demnächst zu unterbreitende Wunsch in Erfüllung gehen soll, am 8. Mai schon die Pforten des Reichstages bis zum Herbst zu schließen, dann müßte es im Husarenritt durch den Etat gehen. Heute war von einem solchen Tempo allerdings noch nichts zu verspüren. Der sozialdemokratische Abgeordnete Sachse brachte in ausführlicher Rede, sich bald zum Grafen Posadowsky, bald zum Sächsischen Bundesratsbevollmächtigten Fischer wendend, die Beschwerden der Grubenarbeiter vor, ohne daß seine singende Stimme das gut besuchte Haus irgendwie zu seinem sozialdemokratischen Klassenstandpunkt bewegen konnte. Um die Rednerbühne bildete sich ein kleiner Kreis, als der folgende Redner, der konservative Führer von Staudy, gegen Herrn Naumann polemisiert. aus dessen Rede man hätte entnehmen müssen, daß die Sozialpolitik in Deutschland weit hinter der anderer Länder zurück sei. Graf Posadowsky ging auf Anregung des Redners noch einmal auf das Versicherungswesen ein. Dann wurde ein Schlußantrag gegen die Stimmen der Sozialdemokratie angenommen und in die Spezialdebatte eingetreten. Diese ergab, daß Naumanns Ansicht, im Reichstage befände sich eine starke sozialpolitische Mehrheit, die rechte war, denn alle Resolutionen zur Hebung der Sozialpolitik wurden einstimmig oder gegen die Stimmen der äußersten Rechten angenommen. Nur bei der Resolution Raab mußten die die Beinmuskeln stärkenden Bewegungen der Abgeordneten, aufzustehen und mit einem Niederklappen des Sitzes sich hinzusetzen, ausgesetzt werden. Zentrum und Sozialdemokraten nebst Polen standen den „Mehrheitsparteien" gegenüber in der Ansicht, das Verlangen nach einer Denkschrift gegen den unlauteren Wettbewerb anzunehmen. Ein Hammelsprung mußte den Streit schlichten. Die Resolution fand mit einer Mehrheit von 40 Stimmen unter dem Bravo! des sogenannten „Blocks" Annahme. In langer Reihe las der Präsident die einzelnen Nummern der Titel vor. Hin und wieder wurde in die Diskussion eingegriffen. So rief eine Enthüllung des Herrn Erzberger über die zu hohen Tarifsätze der ostafrikanischen Linie eine Debatte hervor, die unwillkürlich an die Kolonialkämpfe der vorigen Session erinnerte. Wie verlautet soll morgen der Schwerinstag ausfallen und erst morgen das Reichsamt des Innern erledigt werden. Gegen 8 Uhr abends, beim Niederschreiben dieser Zeilen, war ein Häuflein Abgeordneter um Bebel und den Polen Kulerski recht eifrig dabei, Beschwerden über die Ausweisung von Ausländern vorzubringen. Und wenn Herr Paasche auch nervös vor seinem Sessel stand, die Herren kümmerten sich nicht darum. Der Nachmittag war ja angebrochen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, den 17. April.

Oberbürgermeister Adickes als Ministerkandidat.

Der „Fränkische Kurier" erklärt, daß Herr v. Lucanus, der Leiter des kaiserlichen Zivilkabinetts, die Person war, die Herrn Adickes nach Berlin berief und mit ihm verhandelte, und da Herr v. Lucanus nicht aus eigenem Antriebe, sondern nur auf kaiserlichen Wunsch derartige Verhandlungen geführt haben kann, so darf man immerhin Herrn Adickes als einen der Männer betrachten, die kommen werden, wenn nicht bald, so doch in absehbarer Zeit. Nun kann sich — meint die „Tägliche Rundschau" — wieder die „Deutsche Tageszeitung" entrüsten, der es gar nicht in den Kopf will, daß Verhandlungen über eine Ministerkandidatur gepflogen werden können, ohne daß Kaiser und Kanzler in Berlin sind.

Der gemeinsame Ausschuß der vereinigten drei entschieden liberalen Parteien

trat, der „Voss. Ztg." zufolge, in Berlin am Sonntag vormittag 10 Uhr auf Einladung des geschäftsführenden Ausschusses der freisinnigen Volkspartei unter Vorsitz des Abg. Dr. Müller-Sagan zu seiner Konstituierung zusammen. Es waren erschienen von der deutschen Volkspartei die Abgg. v. Payer und Dr. Quidde, von der freisinnigen Vereinigung die Abg. Ernst, Naumann und Schrader, sowie der Generalsekretär Weinhausen, von der freisinnigen Volkspartei die Abgg. Fischbeck, Kämpf, Dr. Müller-Meiningen, Dr. Müller-Sagan und Dr. Wiemer. Es fand eine Verständigung dahin statt, daß der gemeinsame Ausschuß bestehen soll aus acht Mitgliedern der freisinnigen Volkspartei und je vier Mitgliedern der freisinnigen Vereinigung und der deutschen Volkspartei. Den Vorsitzenden stellt die freisinnige Volkspartei, die Stellvertreter die freisinnige Vereinigung bezw. die deutsche Volkspartei. Nur über Fragen der Geschäftsordnung hat die Mehrheit der erschienenen Mitglieder des Ausschusses zu entscheiden. Zu allen sonstigen Beschlüssen des Ausschusses ist die Uebereinstimmung der sämtlichen vertretenen Parteien erforderlich. Der Ausschuß ist beschlußfähig bei Anwesenheit von mindestens neun Mitgliedern. Die Einberufung des Ausschusses erfolgt durch den Vorsitzenden. Sie muß erfolgen, wenn eine der drei Parteien einen dahingehenden Antrag stellt unter Mitteilung des Gegenstandes der Tagesordnung. Tagesordnung und Verhandlungen des Ausschusses sind vertraulich zu behandeln, bis ein Einverständnis darüber erzielt worden ist, was davon publiziert werden soll. Die Parteileitungen sollen den Organisationen ihrer Partei empfehlen, bei allen politischen Aktionen vor etwaigen Vereinbarungen mit anderen liberalen Gruppen mit den Organisationen der an den Frankfurter Beschlüssen beteiligten Parteigruppen Fühlung zu nehmen.

Die politische Gesinnungsschnüffelei

der angeblich neutralen freien Gewerkschaften wird ganz systematisch betrieben. Das kürzlich von Sachsen berichtete Inquisitionsverfahren der Gewerkschaften, welche von den Arbeitern strikte Auskunft über ihre Organisationszugehörigkeit und ihre politische Lektüre forderten, wird auch in Württemberg angewendet. In Stuttgart hat die dortige Ortsgruppe des Deutschen Metallarbeiterverbandes ebenfalls solche Fragebogen verschickt mit dem bedeutungsvollen Hinzufügen: „Das Resultat soll der Verwaltung als Material bei der Agitation usw. dienen. Wir bitten deshalb um wahrheitsgetreue Beantwortung der Fragen, damit das Ergebnis mit den Feststellungen aus der Mitgliederliste der Gewerkschaft, der Partei und der Abonnentenliste der „Tagwacht" (des Stuttgarter sozialdemokratischen Organs) übereinstimmt".

Genau dasselbe, nicht mehr, aber auch nicht weniger, hat bekanntlich auch Herr v. Stumm, das Prototyp eines autokratischen Unternehmers, seinerzeit von „seinen" Arbeitern gefordert, als er eine Enquete darüber veranstaltete, welche Zeitung von ihnen gelesen würde, und ihnen untersagte, ein ihm nicht genehmes Blatt zu abonnieren. Die Sozialdemokratie — und nicht nur sie allein, sondern auch die Presse der bürgerlichen Linken — hat damals mit Recht gegen diesen unwürdigen Bevormundungsversuch protestiert. Und jetzt duldet, nein, unterstützt die Partei, die angeblich für die Freiheit als Prinzip eintritt, sogar ein so ungeniertes und rücksichtsloses Vorgehen ihrer gewerkschaftlichen Hilfstruppen. Eine nette sozialdemokratische Moral mit doppeltem Boden!

Handelskammern und Handwerkskammern.

Mit der Regelung der Beitragsleistung zu den Kosten der Handelskammern und Handwerkskammern beschäftigt sich ein Erlaß des Handelsministers an die Aufsichtsbehörden der Handwerkskammern. Die Judikatur des Oberverwaltungsgerichts hat in den Erkenntnissen der letzten Jahre Grundsätze aufgestellt, die eine Doppelbesteuerung in denjenigen Fällen als ausgeschlossen erscheinen lassen, in denen Handwerksbetriebe auf Grund ihrer Eintragung ins Handelsregister als handelskammerpflichtig angesehen worden sind. Das Oberverwaltungsgericht hat ausgeführt, daß ein Großhandwerker, auch wenn sein Unternehmen nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordere, nicht aufhöre, Handwerker zu sein, und daß er in diesem Falle die nach § 3 des Handelskammergesetzes zur Beitragspflicht für die Handelskammer erforderliche Eigenschaft als Kaufmann nicht besitze. Diese Grundsätze des Oberverwaltungsgerichts werden auch die Handelskammern zu berücksichtigen haben. Der Minister wünscht nun nach der „Schles. Ztg.", daß die Handelskammern bei der Heranziehung solcher Betriebe, in denen Handel und Handwerk verbunden sind, in jedem Einzelfalle die Beitragspflicht sorgfältig prüfen. Es soll unterschieden werden, ob Handel und Handwerk so ineinander übergehen, daß eine Sonderung der Betriebe nicht vorgenommen werden kann, oder ob beide, wenn auch in derselben Betriebsstätte, so doch selbständig nebeneinander betrieben werden. Im ersteren Falle wird vielfach der Handel lediglich zur Unterstützung des Handwerks dienen, ohne der Handelskammerpflicht zu unterliegen. Werden indes Handel und Handwerk als selbständige Betriebe nebeneinander ausgeübt, so ist eine Doppelbesteuerung schon jetzt ausgeschlossen, da die Handwerksorganisation nur den Handwerks-„Betrieb", die Handelsorganisation nur den Handels-„Betrieb" heranziehen dürfen.

Die Hungersnot,

von der mehrere Bezirke in Deutsch-Ostafrika, insbesondere jene, in denen im vorigen Jahre der Aufstand am heftigsten wütete, heimgesucht wurden, haben die dortigen Behörden zu umfassenden Hilfsaktionen veranlaßt. Daß in den Bezirken Ungoni (Ssongea) und Mahenge infolge der kriegerischen Ereignisse eine Schädigung der Landeskultur und infolgedessen Nahrungsmangel eintreten würde, hatte, wie halbamtlich mitgeteilt wird, das Gouvernement vorausgesehen. Schon vor geraumer Zeit wurde deshalb auf der Station Iringa ein Lebensmitteldepot eingerichtet, von welchem Mahenge beziehen kann. Des weiteren ist Mahenge von Morogoro und von der Küste aus mit Lebensmitteln versehen worden. Ferner hat der Gouverneur angeordnet, daß die in den Küstenländern beschäftigten Strafarbeiter unter Abkürzung ihrer Strafzeit mit Lasten von Lebensmitteln reich versehen wieder in ihre Heimat im Innern zurückgeschickt werden sollen. Ssongea kann vermöge seiner geographischen Lage zurzeit noch nicht von der Küste aus, sondern nur von dem vom Nyassasee heranführenden Wege versorgt werden, nötigenfalls auch aus Mozambique, vielleicht aus Britisch-Zentral-Afrika und dem deutschen Distrikt Langenburg. Der Gouverneur hat bereits den gesamten, seiner Verfügung unterstehenden Notstandsfonds flüssig gemacht, um die Not an den von der Nahrungsmittelknappheit am meisten betroffenen Plätzen durch Heranziehung von Nahrungsmitteln aus den Ländern am Nyassasee zu lindern. Bei dem Mangel an Eisenbahnen muß leider damit gerechnet werden, daß selbst die unter Aufbietung aller verfügbaren Mittel getroffenen Maßregeln vielleicht nicht überall zureichen werden. Jedenfalls will die Regierung das Ihre zur Milderung der Lage tun.

China und Japan.

Peking, 16. April. Die chinesische Regierung hat der japanischen aus Anlaß der Räumung der südlichen Mandschurei die Zusicherung gegeben, daß China schleunigst die Reorganisation des Landes in Angriff nehmen werde. Hsuhshichang, der zum ersten Vizekönig ernannt worden sei, habe besondere Vollmacht zu diesem Zwecke erhalten.

London, 16. April. Der „Times" wird aus Peking von gestern gemeldet: Das Abkommen zwischen China und Japan über die Mandschurische Bahn ist heute von den chinesischen Bevollmächtigten und dem japanischen Gesandten unterzeichnet worden. In dem Abkommen wird bestimmt, daß China die Eisenbahn Hsinmintun-Mukden zum Preise von 166 000 Lstrl. kauft und in einem Monat in den Besitz der Bahn tritt. Das Abkommen enthält ferner die Präliminarbestimmungen über den durch China und Japan auszuführenden Bau der Eisenbahn von Kwang-tscheng-tse nach Kirin.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 17. April.

— Se. Durchlaucht der Fürst tritt heute seine Reise nach Homburg v. d. Höhe an, allwo seit heute auch Se. Maj. der Kaiser weilt. Wir haben Grund zu der Annahme, daß in allernächster Zeit zwischen beiden Monarchen eine Zusammenkunft stattfinden wird. — Das kaiserliche Hoflager wird übrigens von heute ab nach Schloß Homburg v. d. H. verlegt werden. Es treffen heute dort ein der Kaiser, die Kaiserin sowie die Prinzessin Viktoria Luise mit größerem Gefolge. Das Zivilkabinett, das Militärkabinett und das Marinekabinett des Kaisers werden im Hotel Windsor untergebracht. An der Einweihung des neuen Kurhauses in Wiesbaden, die auf Sonnabend, 11. Mai nachmittags festgesetzt ist, nehmen teil das Kaiserpaar, der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sowie Prinz und Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe. Der Kaiser trifft am Sonnabend, 27. April, in Straßburg i. E. ein.

— **Auszeichnung.** Der Fürst hat dem Kaufmann August Reuter in Oerlinghausen in Anerkennung seiner verdienstvollen Tätigkeit als Vorsteher der Gemeinde Oerlinghausen das goldene Verdienstkreuz verliehen.

Auszeichnungen. Se. Durchlaucht Fürst Georg von Schaumburg-Lippe hat dem Direktor der Dresdner Bank in Bückeburg, Bramstedt, eine auch in Detmold bekannte und beliebte Persönlichkeit, zum Kommerzienrat ernannt. — Dem Oekonomierat Krieger in Blomberg ist das Ehrenkreuz 3. Kl. verliehen.

— **Die heute ausgegebene Nr. 6 der Gesetz-Sammlung für das Fürstentum Lippe** enthält: Nr. 10. Gesetz, betreffend die Veränderung von Bezirksgrenzen, vom 9. März 1907. Nr. 11 Gesetz, die Entschädigung für die auf polizeiliche Anordnung wegen Rotzseuchenverdachts oder Ansteckungsverdachtes getöteten, mit Rotzkrankheit nicht behafteten Pferde und die von den Pferdebesitzern zu leistenden Abgaben betreffend, vom 9 März 1907. Nr. 12. Allgemeine Verfügung, betreffend die Bemerkung von Gnadenerweisen im Strafregister, vom 8. April 1907.

— **Das Verzeichnis der Zugänge der Landesbibliothek** vom Jahre 1905/6 (Verzeichnis VIII) liegt jetzt gedruckt vor und kann das Stück zum Preise von 10 Pfg. von der Landesbibliothek oder der Regierungsregistratur bezogen werden. Dasselbe gilt von jedem der früher erschienenen sieben Zugangszeugnisse.

— **Zu dem Bericht über die Generalversammlung der Allgemeinen Ortskrankenkasse** ist berichtigend zu bemerken, daß die weibliche Mitgliederzahl in dem Geschäftsjahre nicht 110, sondern 360 betrug.

— **Auf dem gestrigen Viehmarkte** waren 865 Schweine und 3 Stück Rindvieh zum Verkauf angetrieben bezw. angefahren Die Preise für Schweine stellten sich wie folgt: 6–8 Wochen alte Ferkel 12–15 Mark, 1/4 jährige Schweine 20–25 Mark, 1/2 jährige 30–40 Mark und Sauen 100–110 Mark. Das Rindvieh war wiederum sehr hoch im Preise. Der Handel war recht rege, da außer den Händlern auch viel Privatpersonen Schweine kauften.

— **Die Renovierungsarbeiten in der Geißlerschen Hofkonditorei (Inh. Braun)** sind ganz vorzüglich ausgefallen, wie wir uns gestern überzeugen konnten. Das Lokal macht einen typisch großstädtischen Eindruck und ist trotzdem gemütlich geblieben. Die Stuckarbeiten wurden von der Detmolder Stuckfabrik (Lauermann), während die elektrische Beleuchtungsanlage von Landwehr & Schultz ausgeführt wurden. Hofmalermeister Wantrup und Tapezierer Klocke haben ebenfalls ihr Können ins beste Licht gestellt. Die Beleuchtungskörper sind geradezu entzückend, sie werden durch das Detmolder Elektrizitätswerk gespeist. Die ganze Einrichtung des Lokals greift, was das Moderne anbelangt, wundervoll in einander und legt Zeugnis davon ab, daß unsere Geschäftsleute wohl in der Lage sind, mit denen der Großstädte in Wettbewerb zu treten.

— **Die Aprilversammlung des Vereins der Lipper in Berlin** war wieder gut besucht, namentlich auch von Gästen, die vorübergehend in Berlin weilten und nun mal ihre dortigen Landsleute treffen wollten. Aus dem geschäftlichen Teile ist folgendes zu erwähnen: Die Stadt Detmold hatte dem Verein zur Verteilung an die Mitglieder eine größere Anzahl ihrer hübschen Heftchen mit Ansichten von Detmold und Umgegend zur Verfügung gestellt. Da die Anzahl der Mitglieder über doppelt so groß ist, wurde die Verteilung durchs Los vorgenommen. Die Gewinne wurden gern in Empfang genommen. Auch an dieser Stelle sei der Spenderin für ihr Interesse am Verein der Lipper bestens gedankt! Es wurde ferner beschlossen, daß der Vorstand Schritte tun soll, um einige Bilder, zunächst des Fürsten und des weithin sichtbaren Wahrzeichens unserer Heimat, des Hermannsdenkmals, zur weiteren Ausschmückung unseres Vereinszimmers zu erwerben. Sodann wurde die Verlesung der Artikelreihe „Lippische Städte" fortgesetzt: die Schicksale der alten Residenz Horn erregten das lebhafte Interesse der Hörer. — Im Verlaufe des gemütlichen Teiles wurden auch die Gäste auf den Stammtisch aufmerksam gemacht, der jeden Mittwoch-Abend im selben Lokal (Schultheiß, Ecke Friedrich- und Behrenstraße, 2 Tr.) stattfindet, wo auch die von den Verlegern freundlichst zur Verfügung gestellten lippischen Zeitungen ausliegen. Selbstverständlich kann man die Zeitungen auch zu anderen Zeiten zu lesen bekommen. Mit herzlichem „Auf Wiedersehen!" schloß auch dieser Vereinsabend.

— **Witterungsbericht** für den 17. April: Mäßige östliche Winde, meist trübe, Regenfälle, Temperatur nicht erheblich geändert.

Lemgo.

— **In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung** waren 22 Stadtverordnete anwesend. Am Magistratstische: Oberbürgermeister Dr. Höland, die Ratsherren Potthoff, Siekmann, Kuhlmann, Stukenbrok, ferner Oberförster Harbers und Stadtbaumeister Müller. Nachdem die Sitzung gegen 8¼ Uhr eröffnet worden war, wurde das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und genehmigt. Hierauf wurde eine Eingabe der reformierten Gemeinde (Pastor Held), welche die Anstellung von zwei weiteren Armenpflegern fordert, verlesen und nach kurzer Debatte, in welcher Stadtv. Hermann Uebergang zur Tagesordnung beantragte, abgelehnt. Man war der Ansicht, daß zurzeit keine Veranlassung zur Berücksichtigung des Antrages vorliege; später könne eventl. darauf zurückgegriffen werden. Dann wurde die Armenrechnung im Auszuge verlesen und genehmigt; sie hat eine Einnahme von 22 620 Mk., welcher eine Ausgabe von 32 629,64 Mk. gegenübersteht. Der Vorschuß beträgt demnach 10 009,64 Mk. — Fortsetzung des Voranschlags. Bei der Position „Oberbürgermeister" besprach Stadtv. Wahrburg die allgemeinen Verhältnisse der Stadt und bedauerte, daß Handel und Industrie in der Stadt stehen geblieben seien; er meinte, es müsse hier Wandel geschaffen werden und schlug die Bildung einer Verkehrskommission zur Hebung des Fremdenzugugs vor. Die fragl. Kommission könnte doch in Gemeinschaft mit dem Bürgerverein usw. vieles erreichen. Während Stadtv. Adam die Zuständigkeit dieses Punktes an dieser Stelle bestritt, sprach sich der Stadtv. Hermann für den Antrag Wahrburg sehr eingehend aus. Die Angelegenheit wird, weil der Antrag zuletzt zurückgezogen wurde, in einer der nächsten Sitzungen Gegenstand der Beratung sein. Position „Straßenbeleuchtung". Es wurde beschlossen, auf dem Walle am Langenbrückertore eine Laterne aufzustellen. Position „Unterbeamte 16 000 Mk." Hierbei entspann sich eine Debatte, welche Bezug hatte auf den in der Presse erschienenen Sprechsaalartikel. Oberbürgermeister Dr. Höland gab die Erklärung ab, daß der fragl. Artikel von keinem Beamten herrühre. Nachdem noch vom Stadtv. Huxoll die Straßenreinigung einer Kritik unterzogen worden war, wurde vom Stadtv. Wahrburg die Frage der elektrischen Beleuchtung angeschnitten. Auf Hinweis der unbedingten Notwendigkeit eines Wallaufsehers seitens des Stadtv. Wahrburg bemerkte Oberbürgermeister Dr. Höland, daß über die Frage im Magistrat bereits Einigkeit herrsche. Die Stadtvv. Hermann, Huxoll und Schmidt rügten einige Uebelstände. Oberbürgermeister Huxoll erklärte, daß der Stadtbauplan revidiert und bald fertiggestellt sei. Auf den Wunsch des Stadtv. Hermann betr. Anlegung von öffentlichen Aborten erwiderte Ratsherr Potthoff, indem er auf das Fehlen einer Kanalisation hinwies. Darauf wurde beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, nach Bedarf Bedürfnisanstalten anzulegen. Bei Position „Schulen" hob der Stadtv. Wahrburg einige Mißstände beim hiesigen Gymnasium hervor. Es empfehle sich darüber zu sprechen, um die Rechte der Stadt zu wahren. Redner schlug Besprechung in geheimer Sitzung vor. Diesem Vorschlage stimmte die Versammlung zu. Damit endigte die öffentliche Sitzung gegen 10½ Uhr.

— Am Sonntag fand nach der L. Post im reformierten Vereinshause die Frühjahrskreiskonferenz der lippischen Jünglingsvereine statt. Die Tagesordnung enthielt verschiedene wichtige Punkte. Zu Punkt 1, Bibelbesprechung über Joh. 20, 19—31 (Zweifel), fand eine lebhafte Besprechung statt. Es wurden hierbei auch die vielfach laut werdenden Zweifel an eine göttliche Offenbarung und Auferstehung Christi berührt. Man einigte sich bald dahin, daß es dem Aufrichtigen bald gelingen müsse, auch diese Zweifel zu überwinden. Glaube und wahre Wissenschaft könnten sich sehr gut vertragen. Das Kreisfest soll für dies Jahr, wegen des im September d. J. stattfindenden Nationalfestes der deutschen Jünglingsbündnisse, ausfallen. Als dritter Punkt stand auf der Tagesordnung: Das Soldatenheim in der Senne. Wie wohl allgemein bekannt sein wird, beabsichtigt der Westdeutsche Jünglingsbund ein christliches Soldatenheim im Sennelager zu erbauen. Die Kosten des Baues sind auf 80—100 000 Mk. veranschlagt. Die Kreisverbindungen sollen an ihrem Teile zur Aufbringung dieser Summe beitragen. Von der lippischen Kreisverbindung waren schon über 600 Mark gesammelt, dies ist um so erfreulicher, als die Arbeit erst recht begonnen werden soll. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung war: Anschluß der Posaunenchöre an den Bund. 4 Posaunenchöre erklärten sich bereit, auf Grund der Normal-Statuten dem Westdeutschen Jünglingsbunde beizutreten. Voraussichtlich werden noch andere Vereine folgen, welches gewiß von jedem, der ein Herz für die Sache hat, mit Freuden begrüßt wird. Die Konferenz war gut besucht; fast alle Vereine waren sehr zahlreich verteten. Es herrscht ein lebhaftes Interesse für die Arbeit an der Jugend. Möge der Herr seinen Segen dazu geben! Ueber die Versammlung wird dem Blatt ferner geschrieben: Am letzten Sonntag erklärten in der Kreiskonferenz der Jünglingsvereine die Posaunenchöre von Hohenhausen, Wiembeck, Hohensonne und Barntrup ihre Uebereinstimmung mit den Normalsatzungen der Jünglingsvereine und gaben ihren Entschluß kund, sich zu Jünglingsvereinen zu erweitern. Damit ist die Jünglingsvereinssache in unserem Lande einen wesentlichen Schritt weiter gekommen, und es ist zu hoffen, daß diesem Vorbilde noch andere Vereine folgen. Wer bedenkt, daß es die hohe Aufgabe der Jünglingsvereine ist, in vorderster Reihe bei dem Kampf um die Gesundung unseres Volkslebens zu stehen, wo der Streit am härtesten ist, wird sich freuen, daß sich noch überall in unserm Lande Jünglinge finden, die nach der Losung wandeln wollen: „Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält nach deinen Worten." Im Herbst findet am Hermannsdenkmal eine Versammlung sämtlicher deutscher Jünglingsbündnisse wie vor 25 Jahren statt, die der Missionsarbeit an der Jugend auch bei uns hoffentlich neue Anregungen bringen wird.

— **Mit dem Austragen** der Benachrichtigungen über das Ergebnis der Veranlagung zur staatlichen Einkommensteuer ist in hiesiger Stadt begonnen.

Lage.

— **Schrecklicher Unglücksfall.** Von dem 5,53 Uhr von hier abgehenden Personenzuge wurde auf der Strecke zwischen Heepen und Sieker der Arbeiter Gustav Strathmann in Sieker, welcher mit einem Schiebkarren Dünger fuhr, erfaßt und sofort getötet. Dem Unglücklichen wurde die Schädeldecke eingedrückt, ein Bein und ein Arm abgefahren. Strathmann ist vorigen Herbst vom Militär entlassen worden und war unverheiratet. Hoffentlich wird die Eisenbahnverwaltung nun auf diesem sehr verkehrsreichen Wege eine Schranke anlegen.

— **Das seltene Fest der Goldenen Hochzeit** konnte gestern das überall bekannte und beliebte Ehepaar Hermann Potthast hierselbst feiern. Wir schließen uns den zahlreichen Gratulanten mit dem Wunsche an, daß es dem Jubelpaare noch lange vergönnt sein möge, in geistiger und körperlicher Frische zusammen zu leben.

— **Der Gesangverein „Liedertafel"** hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, am Himmelfahrtstage (9. Mai) eine Tour nach der Weser und der Porta Westfalica zu machen.

— **Ein Waldbrand im Mühlenbrinke** entstand Sonntag nachmittag durch Funken der Lokomotive des um 3 Uhr von Lemgo kommenden Personenzuges. Es brannte nicht am Bahndamm, sondern in der Schonung. Außer Gras- und Heidekräutern wurden noch viele junge Bäume vernichtet.

Blomberg.

— **Kirchliches.** Zahlreich waren die Gemeindemitglieder aus Stadt und Land am letzten Sonntag herbeigeeilt, um die Abschiedsworte des der Gemeinde liebgewordenen Pastors Butterweck zu hören, um Abschied von dem Seelsorger zu nehmen, der der Gemeinde in der kurzen Zeit seiner hiesigen Wirksamkeit sehr nahe getreten ist. In warmen Worten nahm der Herr Pastor Abschied von seiner Gemeinde, und manche Thräne in den Augen der Anwesenden bewies, daß es allen herzlich leid tat, den Kanzelredner und treuen Berater in schweren Tagen zu verlieren. Worin auch der Grund für das Scheiden des Herrn Pastors zu suchen sein mag, bedauerlich bleibt es, und schwer wird es werden, vollen Ersatz für ihn zu bekommen. Sicher ist, daß der Herr Pastor nicht der Gemeinde wegen den Schritt getan hat. Wir wünschen Herrn Butterweck in seinem neuen Wirkungskreise Elbrinxen viel Freude und Segen. Er darf darf versichert sein, daß seine Blomberger Gemeinde ihn in gutem Andenken behalten wird.

— **Unglücksfall.** Gestern morgen fuhr der Schwiegersohn des Produktenhändlers Holste sen. mit seinem Gespann die Barntruper Chaussee entlang. Bei dem Brunnenkampe wurde das Pferd scheu. H. wurde vom Wagen geschleudert und eine Strecke mit fortgeschleift. Eine entgegenkommende Frau hielt das Pferd auf und befreite den Unglücklichen, welcher leider mehrere Verletzungen am Kopfe und Händen davon getragen hat, aus seiner fatalen Lage.

— **Das 2. Symphoniekonzert** im Müllerschen Saale, veranstaltet vom hiesigen Klub „Einigkeit", fand am gestrigen Abend statt. eDr Besuch war ein recht guter, wenn auch der Eintrittspreis gegen das vorige Mal, wegen der hohen Unkosten, die dem Klub durch das Engagieren nur hervorragender Kräfte erwachsen waren, etwas erhöht worden war. Das Gebotene war der kleinen Steigerung wahrlich wert: es wurde nur ganz Hervorragendes geleistet, was das Zusammenspielen wie auch jede Einzelleistung anlangt. Zunächst das Zusammenspielen! Ohne Direktion nur durch das völlige Aufgehen der Mitwirkenden in die einzelnen Kompositionen und vielleicht auch durch vielfaches Zusammenspielen an einander gewöhnt, entstand eine Klangwirkung und ein Vortrag von hinreißender Schönheit. Totenstille herrschte unter dem lauschenden Publikum und oft entstand zwi-

schen dem Schlusse irgend eines Musikstückes und der rauschenden Beifallskundgebung der Menge eine längere Pause — ein Zeichen, daß die Wirkung des Vortrages „besessen" hatte. Und die Einzelleistungen? Der Geiger, Herr Konzertmeister K. Metze, überraschte nicht allein durch seinen seelenvollen Ton, den er seinem wundervollen Instrumente zu entlocken wußte, sondern auch durch seine brillante Technik. Sein Flageolett war von einer Zartheit und Reinheit, wie wir es selten gehört haben. Als die Krone seiner Darbietungen dürfen wir wohl den Vortrag der Serenade von Dradla bezeichnen. — Herr Verjes erfreute, ja entzückte uns durch die köstlich weichen und doch sonoren Töne, die er dem Cello zu entlocken wußte. Das Cello ist wohl das Instrument, das am meisten imstande ist, Töne hervorzubringen, die mit der menschlichen Stimme die meiste Aehnlichkeit haben. Darum auch wohl hat dieses Instrument so viele Liebhaber, nicht bloß ausübende, sondern vor allen Dingen zuhörende. Herzlich danken wir Herrn Verjes für den Genuß, den er uns durch den herz- und sinnerfreuenden Vortrag der Berceuse von Godard hat zu Teil werden lassen. — Wer hat noch den alten Reinisch in der Hofkapelle unter Kiels Leitung gekannt? Wohl kaum einer unter den noch jetzt Lebenden! Und doch wird auch heute noch die alte Anekdote aus der damaligen Zeit, die Kiel und Reinisch so köstlich charakterisiert, die aber leider hier nicht erzählt werden darf, bekannt sein. Aber wir sind der Ueberzeugung, daß der durch seine göttliche Grobheit bekannte Hofkapellmeister einen solchen drastischen Ausspruch nicht getan hätte, wenn er gestern Abend den Flötisten Herrn Meyer die „Große Fantasie" aus dem Troubadour von Verdi hätte vortragen hören. Wie Lerchentriller aus dem Himmelsblau, wie anderes Vogelgezwitscher aus Busch und Hain klangen die Töne seines Instrumentes! — Die Begleitung auf dem Klavier hatte ein Herr — der Name war leider nicht angegeben — übernommen, der durch die Art und Weise eben dieser Begleitung bewies, daß er Meister auf diesem Instrumente ist. Schade, daß ihm kein besseres Pianino oder ein Flügel zur Verfügung standen, wir sind der Ueberzeugung, daß wir auch von ihm Hervorragendes hätten hören dürfen. — Nach dem Konzert wurde noch kräftig der Muse des Tanzes, Terpsichorens, gehuldigt, und man trennte sich mit dem allerseits unwidersprochenen Zuruf: „Ein schöner Abend heute Morgen!" Wir aber wollen nicht verfehlen, dem Klub „Einigkeit" für die genußreichen Stunden, die er den Besuchern bereitet hat, auf das herzlichste zu danken.

Barntrup.

— **Eine öffentliche Stadtverordnetenversammlung** fand am Montag-Abend im Schlingmann'schen Saale statt. Es fehlte entschuldigt der Stadtv. H. Schäfer. Punkt 1. Eine Anzahl Bürger des oberen Teiles der Oberenstraße haben an den Magistrat die Bitte gerichtet, an der Straße einen Hauptkanal anzulegen. Der Magistrat hat dazu beschlossen, die Kosten für diese Teilstrecke in den nächstjährigen Voranschlag aufzunehmen. Nach einigen Ausführungen, die dahin gehen, daß das Kolleg sich nicht schon jetzt bindend dazu erklären könne, wird ein Antrag einstimmig angenommen, der Anlegung eines Hauptkanals an der Oberenstraße bei der nächstjährigen Beratung des Voranschlages näher zu treten. Der übrige Teil der Tagesordnung beschäftigte sich in der Hauptsache mit dem Rathausbau. Zum Titel „Fußboden" wird dem Beschlusse des Magistrats zugestimmt, daß in den Zimmern des Rathauses, worüber bis jetzt kein Beschluß gefaßt ist, guter schwedischer Tannenfußbodenbelag verwandt werden soll. Ebenso wird beim Titel „Sandsteinlieferung" der Beschluß des Magistrats gutgeheißen, wonach statt für 2085 Mk. 3000 Mk. Mk. Sandsteine verwandt werden sollen, deren Lieferung der Firma Hilker-Verlebeck übertragen ist. Die Lieferung der T-Träger und des Kleineisenzeugs ist nach vorangegangener Submission dem Schlossermeister Hilker übertragen, was das Kolleg zur Kenntnis nimmt. Sodann wird über die Feier der Grundsteinlegung beraten und beschlossen, eine Kommission zu wählen, die im Einvernehmen mit dem Magistrat die näheren Details erledigen soll. In die Kommission werden die Stadtvv. Fr. Lüdeking, G. Maybaum und August Uckermann gewählt. Zum Schlusse wird noch zu dem Gehalt des Schweinehirten ausnahmsweise auf Antrag des Magistrats die Summe von ca. 80 Mk. bewilligt, da den wenigen Bürgern, die im letzten Jahre die Schweine hüten ließen, die Kosten dafür zu hoch wurden. Dem Magistrat soll noch empfohlen werden, den Bürgern zu gestatten, daß sie auf eigene Kosten einen Schweinehirten anstellen. Schluß der Sitzung 9¾ Uhr.

— **Die Klassenversammlung der Klasse Brake** fand am Dienstag im Hotel Deutsches Haus (Fr. Schiebenhöfer) statt.

Amt Detmold.

Heiligenkirchen, 16. April. (Besitzwechsel.) Die dem Maurermeister Wilh. Hilker aus Heiligenkirchen gehörige Villa in der Villenkolonie, Friedrichshöhe, ging gestern für den Kaufpreis von 30000 Mk. in den Besitz der Frau Sanitätsrat Wagemann über.

Amt Oerlinghausen.

Oerlinghausen, 17. April. Der Rentner Liekefett hierselbst ist zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Oerlinghausen ernannt.

Amt Blomberg.

Eschenbruch, 16. April. Der neuanzulegende Weg von Oesterbden nach Klus, um dessen Bau sich an der Spitze Herr Lehrer Nolting-Hiddensen sehr viele Herren und auch einzelne Komunen und Fürstliche Rentkammer verdient gemacht haben, scheint in absehbarer Zeit nicht fertig zu werden. Wie man hört, sind verschiedene Gründe vorhanden, daß die Arbeiten nicht fortgeführt werden. Immerhin muß man aber hoffen und erwarten, daß der Unternehmer etwas mehr Eifer zeigt, den so lange erwünschten Weg fertigzustellen. Das seinerzeit gewählte Komitee könnte vielleicht auch zu dieser Frage einmal Stellung nehmen.

Amt Hohenhausen.

Hohenhausen, 16 April. Am vergangenen Sonntag war auf dem hiesigen Marktplatze Steuer's Karussell eingetroffen. Unsere Jugend nutzte diese Gelegenheit tüchtig aus, da derartige Vergnügungen hier höchst selten sind.

Niedermeien, 15. April. Beim Aufschirren von Kühen wurde die Ehefrau Auguste Petermeier hierselbst von einer Kuh derart gestoßen, daß sie einen linksseitigen Rippenbruch davontrug.

Amt Barenholz.

Langenholzhausen, 17. April. Vor etwa 4 Jahren wurde unsere Kirche vollständig neu renoviert. Manche historische Altertümer mußten der modernen Zeit Platz machen. Es muß anerkannt werden, daß die Ausstattung sehr schön ist und darauf auch viel Fleiß verwandt wurde, dagegen muß man aber auch sagen, daß die Malerarbeit, die einem ausmärtigen Anstreicher übergeben war, schlecht ausgeführt ist, so daß die Kirchenbesucher sehr oft die Oelfarbe an ihrer Kleidung haben. Der Kirchenvorstand kann ja für die verdorbene Kleidung nicht haftbar gemacht werden, doch muß man energisch verlangen, daß Abhülfe geschaffen, da sonst der Unfriede sehr groß wird. Wir erwarten daher auch, daß der Kirchenvorstand seiner Pflicht eingedenk ist, denn wer ein Amt hat, der warte sein.

Amt Sternberg-Barntrup.

Bega, 15 April. Eine Verletzung der linken Hand hat sich die Dienstmagd Dorothee Schröder im Dienste bei Landwirt Niemeier Nr. 5 zu Silbentrup beim Runkelrübenschneiden zugezogen. Sie mußte ärztliche Hilfe zu Rate ziehen.

Bega, 16. April. Bei der freien Innung für sämtliche Handwerker zu Bega, Wendlinghausen, Sommersell und Humfeld hat infolge Verziehens des bisherigen Vorsitzenden eine Neuwahl des Vorsitzenden und des Schriftführers stattgefunden. Der Vorstand besteht nunmehr aus den Herren Fr. Topp-Bega, Vorsitzender, Friedrich Brakemeier-Wendlinghausen als dessen Stellvertreter, Friedrich Kuhlmann-Bega, Schriftführer, Friedrich Winter-Sommersell als dessen Stellvertreter und Hermann Rehme-Bega, Beisitzer.

Aus den Nachbargebieten.

Herford, 16. April. Ueber die Errichtung einer Haltestelle am Renntor an der Bahnstrecke Herford—Altenbeken erstattete am Sonnabend die dazu erwählte Kommission in einer öffentlichen Versammlung im Brinkmannschen Lokale über die bisher getroffenen Vorbereitungen Bericht. Die gesammelter Unterschriften erreichten fast die Zahl 2000; auch haben die südlich Herfords belegenen und nach hier eingepfarrten Grundbesitzer der Gemeinden Elverdissen, Lockhausen, Ahmsen und Biemsen das Projekt nachdrücklichst unterstützt. Auch die Stadtverwaltung Salzuflen nimmt an der Errichtung regen Anteil, weil durch die Haltestelle der riesige Verkehr der Sommermonate — die in die lippischen Wälder ziehenden Sonntagsausflügler benutzen fast nur die Kleinbahn wegen der bequemeren Haltepunkte — durch die Stadt Salzuflen geleitet würde. Die Haltestelle wird aber auch ferner die sehr notwendige Entlastung unseres Hauptbahnhofes herbeiführen, und da schließlich einem Stadtteil von 4794 Seelen mit überwiegend industrieller Arbeiterschaft durch die Haltestelle bequemere Verkehrswege angeschlossen würden, hoffen die Interessenten umsomehr auf Erfüllung ihres berechtigten Wunsches, da sie auch nicht abgeneigt seien finanzielle Opfer zu bringen. Diese Punkte sollen zu einer Denkschrift zusammengestellt werden und zwar mit Unterstützung der Landtags- und Reichstagsabgeordneten unseres Wahlkreises. Auch die städtischen Behörden von Herford und Salzuflen sollen um nachdrücklichste Unterstützung gebeten werden. Man hofft dadurch den Beweis zu liefern, daß jetzt ein Bedürfnis zur Errichtung der Haltestelle vorliegt. Herr Vorsteher Detering ermahnte gestern dazu, nicht den Mut zu verlieren, wenn auch diese erneute Eingabe resultatlos verlaufe, mit den Jahren könne die Verwaltung nicht umhin, die Haltestelle einzurichten, die Eingaben müßten daher in kürzeren Zeiträumen wiederholt werden. Um Platz für eine Haltestelle zu schaffen, besteht das Projekt auf Verlegung der Ahmserchaussee in Höhe der jetzigen Friedrichstraße, das frei gewordene Gelände solle dann das Gebäude erhalten.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Wegen schwerer Sittlichkeitsverbrechen wurde der 44jährige Maler Hugo Waldes aus Steglitz verhaftet. W., der bereits einmal ein gleiches Verbrechen mit dreijähriger Zuchthausstrafe gesühnt hat, wird diesmal beschuldigt, seine eigene 15jährige Tochter seit Jahresfrist mißbraucht zu haben.

Straßenraub. In der vorgestrigen Nacht wurde zwischen Köpenick und Grünau der Restaurateur Franz aus Grünau durch vier Männer umringt, die versuchen wollten, ihn zu berauben. F. wurde derart verletzt, daß er besinnungslos zusammenbrach; er wurde dann über das Brückengeländer in den Teltowkanal geworfen. Zum Glück kam er im Wasser wieder zur Besinnung und erreichte unter Anspannung der letzten Kräfte das Ufer. Die Attentäter waren entflohen.

Die Luthereiche in Wittenberg. In der Weihnachtsnacht des Jahres 1904 war, wie seiner Zeit berichtet, die Luthereiche in Wittenberg, die den Platz bezeichnet, auf dem Luther die päpstliche Bannbulle verbrannte, von ruchlosen Händen in Meterhöhe angesägt worden. Zur Erhaltung des historischen Baumes hatte der Magistrat das Gutachten und die praktische Hilfe des Forstassessors Schmidt erbeten. Diesem ist es in der Tat gelungen, den Baum zu erhalten. Heute wurde die letzte Bandage abgenommen.

Der ewige Prozeß. Einem Telegramm aus New-York zufolge sind sich die Geschworenen im Thaw-Prozeß auch nach vierundzwanzigstündiger Beratung noch nicht einig; zehn sind für den Wahrspruch auf Totschlag und zehn für Freisprechung.

Ziegler-Angelegenheit.

Lohnbewegungen sind bei Hildesheim und Hannover im Gange. Bei Hildesheim handelt es sich darum, auf den beiden Brauns'schen Ziegeleien eine Lohnerhöhung zu erhalten, während bei Hannover auf einigen Ziegeleien der 12 Stunden-Tag noch nicht eingeführt ist. Die dortigen Ziegler erwarten von allen Berufskollegen, daß sie Arbeitsangebote nach Hildesheim oder Hannover nicht annehmen, bevor sie von der Zentrale des Keramarbeiterverbandes in Köln-Ehrenfeld, Wahlenstr. 24, Auskunft eingezogen haben.

Letzte Nachrichten.

Monarchenbegegnung.

Madrid, 17. April. Gerüchtweise verlautet, der deutsche Kaiser werde mit dem König von Italien gemeinsam den spanischen Hofe in diesem Jahre noch einen Besuch machen. Die diplomatischen Verhandlungen seien im Gange.

In der Budgetkommission des Reichstags

wurde gestern das Gehalt des Staatssekretärs eines Reichskolonialamts bewilligt. Bei Titel 2 (Gehalt für einen Unterstaatssekretär 20 000 Mk.) befürworteten die Berichterstatter eine mehr kaufmännische Gestaltung der Kolonialverwaltung. Kolonialdirektor Dernburg sagte dies zu, wies aber darauf hin, daß die Verwaltung auch Aufgaben juristischer, sanitärer und technischer Natur habe. Sie müsse aus der Wilhelmstraße mehr in die Kolonien verlegt werden. Bezüglich der Reform des Rechnungswesens in den Kolonien wurde als Vorbedingung von der Regierung die finanzielle Selbständigkeit der einzelnen Kolonien bezeichnet.

Eine Herbsttagung des Reichstags.

Berlin, 16. April. In parlamentarischen Kreise verlautet, daß die Regierung beabsichtige, um den Parteien des nationalen Blocks Gelegenheit zu weiterer Arbeit zu geben, den Reichstag nach Ablauf der Session nicht zu schließen, sondern nach den Ferien verschiedene neue Gesetzesnovellen einzubringen. Hierauf dürfte sich der Reichstag bis November vertagen.

Zu den Kolonialskandalen.

Ueber die Ergebnisse der richterlichen Untersuchung der in der Oeffentlichkeit erörterten Schäden und Verfehlungen in der Kolonialverwaltung ist jetzt dem Reichstage ein ausführlicher Bericht zugegangen. Unter billiger Berücksichtigung aller Schwierigkeiten des Kolonialdienstes geht daraus hervor, daß der Prozentsatz der nachgewiesenen strafbaren Vergehen nicht erheblich ist.

Aus dem preußischen Abgeordnetenhaus.

Berlin, 17. April. Das Abgeordnetenhaus erledigte in gestriger Abendsitzung den Etat der höheren Lehranstalten und ging dann zum Etat der Kunst und Wissenschaft über. Heute steht der Kultusetat zur Verhandlung.

Zur Friedenskonferenz.

Berlin, 17. April. Als Vertreter der deutschen Armee auf der Haager Konferenz sind jetzt bestimmt Generalmajor von Gundel, Oberquartiermeister des großen Generalstabs, und für die Marine Kontreadmiral Siegel, Marineattach- bei der deutschen Botschaft in Paris.

Wien, 17 April. Zwischen den Kabinetten der Großmächte fand in den letzten Tagen ein lebhafter Notenaustausch statt über ernstere Differenzen, die vor Zusammentritt der Konferenz beseitigt werden sollen.

Die Maifeierparole des sozialdemokratischen Parteivorstands.

Berlin, 16. April. Von dem sozialdemokratischen Parteivorstand ist die Parole ausgegeben worden, die Maifeier an solchen Orten, in denen die Arbeitseinstellung zu Unruhen führen würde, von der Arbeitsruhe abzusehen. An diesen Plätzen sollen des Abends Vorstellungen stattfinden mit Vorträgen über Forderungen und Bestrebungen der Sozialdemokratie.

Verurteilter Wahlfälscher.

Elberfeld, 16. April. Wegen Wahlfälschung wurde der Arbeiter Vogt zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Er hatte, um wählen zu können, sein Alter um ein Jahr höher angegeben.

Ersatzwahl für Auer.

Meerane, 17. April. Die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Meerane-Glauchau ist auf den 26 April angesetzt.

England und Italien.

Paris, 16. April. Die Zeitungen erörtern eifrig die Zusammenkunft des Königs Eduard mit dem König von Italien in Gaeta. Sie sprechen dabei die Vermutung aus, König Eduard werde ernstliche Versuche machen, Italien vom Dreibunde wegzuziehen (?)

Die Krisis in Belgien.

Brüssel, 16. April. Die Auflösung der Kammer scheint nur noch eine Frage von Stunden zu sein. Der Generalrat der Arbeiterpartei hat sich gegen die republikanische Agitation ausgesprochen, um ein gemeinsames Vorgehen aller Oppositionsparteien zu ermöglichen. Die Klerikalen suchen die Auflösung zu verhindern, da sie befürchten, dabei die Mehrheit zu verlieren.

Die Duma wird vom Zaren empfangen.

Petersburg, 17. April. Staatskontrolleur Spanneberg weigerte sich, die Akten über die Staatskontrolle der Duma vorzulegen. Diese beschloß, unter allen Umständen auf dem Verlangen zu beharren. Der Präsident der Duma, Golowin, wird heute vom Zaren in Audienz empfangen. Die Duma-Abgeordneten werden dem Zaren gruppenweise vorgestellt werden.

Rogis Gefangene freigelassen.

Madrid, 17. April. Aus Mellila ist die Nachricht eingetroffen, daß der Sohn des Gouverneurs und der Franzose Delprès ohne jede Begleitung aus der Gefangenschaft El Rogis zurückgekehrt sind.

Die Ereignisse in Marokko.

Paris, 16. April. Halbamtlich wird eine erhebliche Besserung der Lage in Marokko festgestellt.

Ein Knabe als Totschläger.

Erfurt, 17 August Der zwölfjährige Knabe Klein, der den gleichaltrigen Knaben Gerlach während eines Streites durch Stockschläge auf den Kopf tötete, wurde zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

Russische Einbrecher.

Petersburg, 17. April. Vier elegant gekleidete junge Leute drangen in die Universitätsrentei; auf das Signal, alle Hände hoch, waren die Beamten machtlos. Die Einbrecher raubten 2000 Rubel bares Geld, den großen Bankbestand konnten sie nicht erreichen, da die Schlüssel zum Tressor nicht aufzufinden waren.

Der Notstand in Calabrien.

Rom, 16. April Großes Aufsehen erregt hier die Tatsache, daß von den für die Notleidenden in Calabrien gesammelten Geldern große Summen verschwunden sind. Mehrere Mitglieder des Verteilungskomitees wurden verhaftet.

Mailand, 16. April. In Calabrien wurden wieder heftige Erdstöße verspürt, die von unterirdischem Getöse begleitet waren. Die Bevölkerung eilte panikartig aus den Häusern und kampiert im Freien.

Ein im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochener Mörder.

Berlin, 16. April. Eine Bluttat, die 4 Jahre zurückliegt, fand gestern vor dem Schwurgericht zur abermaligen Verhandlung statt. Wegen Mordes war am 17 September 1903 der Kellner Schätzler zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Nunmehr stellten die Sachverständigen fest, daß ihm der Schutz des § 51 zustehe. Schätzler wurde gestern freigesprochen.

Abgelehnte Kaution für den Mörder Thaw.

New-York, 16. April. Die Mutter des Mörders Thaw hat für dessen Freilassung eine Million Dollars Kaution angeboten, die jedoch von der Justizbehörde abgelehnt wurde.

Keine Ministerkrisis in Holland.

Haag, 16. April. In der Ersten Kammer verlas heute Ministerpräsident de Meester eine amtliche Erklärung über den Verlauf der Ministerkrisis, in der es heißt, der Präsident der Ersten Kammer habe der Königin mitgeteilt, daß kein genügender Grund zur Bildung eines Kabinetts aus Mitgliedern der Rechten vorliege. Der neue Kriegsminister General van Rappard werde den Gesetzentwurf über die Abschaffung des permanenten Militärdienstes sowie das endgültige Heeresbudget für 1907 wieder vorlegen.

MILKA
REINE SCHWEIZERMILCH CACAO & ZUCKER.
SUCHARD ALLEINIGER FABRIKANT.

Die einzige hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste
Heizung für das Einfamilienhaus
ist die verbesserte Zentral-Lufthaizung. In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Schwarzhaupt Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.
4113

Es gibt zahlreiche Gutsbesitzer, welche fast ausschließlich Ohlendorff'schen Peruguano „Füllhornmarke", und zwar alljährlich in großen Mengen, zu Weizen, Roggen, Raps, Zuckerrüben, Hafer, Gerste, Kartoffeln, Gemüse, Reben und Obstbäumen verwenden.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke.
Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, Detmold.

Ziehung 14., 15., 16. u. 17. Mai
Freiburger Münster
Lose à M. 3.30 Porto und Liste 30 Pf. extra.
12184 Geldgewinne ohne Abzug
322,500 M.

1	Haupt-Gewinn	100,000 M.
1	Haupt-Gewinn	40,000 M.
1	Haupt-Gewinn	20,000 M.
1	Haupt-Gewinn	10,000 M.
1 à	5000 M. =	5000 M.
2 à	3000 M. =	6000 M.
2 à	2000 M. =	4000 M.
5 à	1000 M. =	5000 M.
20 à	500 M. =	10000 M.
200 à	100 M. =	20000 M.
200 à	50 M. =	10000 M.
1000 à	20 M. =	20000 M.
2000 à	10 M. =	20000 M.
8750 à	6 M. =	52500 M.

Freiburger Lose versendet: General-Debit
Lud. Müller & Co.
München, Kaufingerstr. 30. | Nürnberg, Kaiserstr. 38.
8053

Käse!
Tilsiter-, Edamer-, Harz-, Hopfen- usw. } Käse
empfiehlt
Hugo Ewe,
H. Tölle Nachflg.
Krummestraße 13.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. (7901
Sachsenstraße 22, parterre.

Parterre-Wohnung
zum 1. Juli an ruhige Mieter zu vermieten. 7924
Krummestr. 18.

Gesucht zum 1. Oktober oder früher eine **Wohnung** von 150—180 Mk. Schriftl. Angebote unter Nr. 7912 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnhaus
mit ca. 240 qm großen Werkstatt- und Lagerräumen, in denen ich früher Möbeltischlerei betriebe habe, beabsichtige ich unter günstigsten Bedingungen zu verkaufen. 788
Ernst Hilker
Mühlenstraße 18.

Das 7935
Wohnhaus Nr. 53
nebst Garten und Hofraum auf den Langen-Aeckern in Schieder soll unter der Hand verkauft werden. Reflektanten können sich bei Auktionator **Pohl** in **Blomberg** melden. Der Schlußvermittelungstermin findet am **Sonnabend, den 20. d. Mts., abends 8 Uhr,** in der **Albert'schen Gastwirtschaft** in **Schieder** statt.

In dem aufblühenden Sol- und Thermalbad **Salzuflen** ist eine hübsche, moderne, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattete 8049
Villa
in nächster Nähe des Kurparks und des Badehauses gelegen, mit schönem Zier-, Obst- und Gemüsegarten, preiswert für 15000 Mk., bei geringer Anzahlung zu verkaufen.
Ernst Meier,
Salzuflen.

In einer Residenz- u. Garnisonstadt mit viel Fremdenverkehr ist eine gutgehende
Gastwirtschaft
in vorzüglicher Lage, krankheits und besonderer Umstände halber sofort unt. günst. Bedingungen **preiswert zu verkaufen.**
Nur Selbstreflekt. wollen ihre Off. unt. Nr. 7637 an die Geschäftsst. d. Bl. gelangen lassen.

Bekanntmachung.

Frühjahrs-Kontrolversammlung
in Detmold am 18. und 19. April 1907.

Es haben zu erscheinen:

1. Die Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr 1. Aufgebots.
2. Die Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots (Jahresklassen 1894—1898).
3. Sämtliche Reservisten (Jahresklassen 1899—1906).
4. Sämtliche Ersatz-Reservisten (Jahresklassen 1894—1906).
5. Die zur Disposition des Truppenteils Beurlaubten.
6. Die zur Disposition der Ersatzbehörden wegen Untauglichkeit und Reklamation Entlassenen.
7. Sämtliche als zeitig Invalide anerkannten Mannschaften.

Die Kontrollversammlung findet statt:

18. April, 9½ Uhr vormittags, **Detmold,** Hof der Kaserne 1, Mannschaften der Landwehr 1. Jahresklassen 1894—1898, Stadt und dem früheren Amt Detmold, ausschließlich der Bauerschaft Hauxbeck.

18. April, 4 Uhr nachmittags, **Detmold,** die unter 1 bezeichneten sowie die Jahresklassen 1899—1901 der Reserve, Stadt und dem früheren Amt Detmold, ausschließlich der Bauerschaft Haustenbeck.

19. April, 9½ Uhr vormittags, **Detmold,** die Jahresklassen 1902—1906 der Reserve, Stadt und dem früheren Amt Detmold, ausschließlich der Bauerschaft Haustenbeck.

19. April, 4 Uhr nachmittags, **Detmold,** sämtliche unter 4, 5, 6 und 7 Bezeichneten, Stadt und dem früheren Amt Detmold, ausschließlich der Bauerschaft Haustenbeck.

Anmerkungen:

1. Den Offizieren, Sanitätsoffizieren und oberen Militärbeamten geht eine besondere Aufforderung zur Teilnahme an den Kontrollversammlungen nicht zu.
2. Militärpaß und Führungszeugnis sind mitzubringen.
3. Sämtliche Mannschaften haben dieihnen bis Ende dieses Monats zugehenden Kriegsbeorderungen oder Paßnotizen vorschriftsmäßig in die Militärpässe eingeklebt mitzubringen. Jedes Fehlen der Kriegsbeorderung oder Paßnotiz wird bestraft.
4. Ausbleiben ohne Entschuldigung oder unpünktliches Erscheinen zur Kontrollversammlung wird nicht nur mit Arrest bezw. Beorderung zum Standort des Meldeamts oder Bezirkskommandos bestraft, sondern es erfolgt auch auf Grund der §§ 11⁴ und 12³ der Wehrordnung Versetzung in die nächstjüngere Jahresklasse.
5. Begründete Befreiungsgesuche sind unter Beifügung amtlich beglaubigter Atteste rechtzeitig bei den Meldeämtern bezw. Bezirkskommandos anzubringen, widrigenfalls sie unberücksichtigt bleiben (für Offiziere siehe Dienstanweisung Seite 8 VIII, Ziffer 5).
6. Nach Beendigung der Kontrollversammlungen werden An- und Abmeldungen, sowie Gesuche und protokollarische Vernehmungen auch von denjenigen Mannschaften entgegengenommen, welche bei der Kontrollversammlung nicht in der Front stehen.
7. Den Mitgliedern von Kriegervereinen wird das Anlegen von Vereinsmützen und Vereinsabzeichen gestattet.

Detmold, 9. April 1907.

7840 **Der Magistrat.**
Wittje.

Wohnung
zum 1. Juli zu vermieten.
Krummestr. 20 a.

Pachtzession bis 1919.
2 Rttgt. mit **Brennerei** 1200 Morg. (800 u. 400 Mrg.) fast angrenz., arrond., jed. m. bess. Wohn. u. reichl. Geb., **Schweinezucht u. Mastwirtschaft,** u. e. **Bahnst.** zw. **2 Städten in Thür. — rentabl. Milchverk. — gt. Rehjagd. Pachtpr. 15 000 Mk.** Auch einzeln zu jedieren. Näh. Ausk. ert. unt. Fol. 1630.
Wilh. Hennig & Co., Dessau. (8048

Köchin
gesucht. 8074
Suche für sofort oder später für den Haushalt des Herrn Kommerzienrat Büttner in Uerdingen am Rhein und im Juli und August in Berlebeck bei Detmold eine gut empfohlene Köchin, die auch etwas Hausarbeit übernimmt.
Anna Müller,
Uerdingen am Rhein, Duisburgerstr. 18.

Suche auf sofort 1 gewandten
Arbeiter.
Gustav Hagemeister,
Alexanderplatz.

Suche sofort (8078
3—4 Tische
bei gutem Lohn. Off. an **G. Frankot,** Köln-Humbold-Kolonie 179.

Zuverlässiger, tüchtiger
Ringofen-Brenner
sucht per sofort oder später Stellung. Rheinland u. Norddeutschland bevorzugt.
Schriftl. Angebote an die Geschäftsst. d. Bl. unt. Nr. 8076.

Suche nach Bitterfeld
2 Mann
zum Wagenschieben, pro Woche 24 Mark,
1 Mann
zum Kohlenladen, pro Woche 25 Mark,
2 Mann
zum Tonladen, pro Woche 26 M.
Alle 14 Tage volle Zahlung.
Ziegelmeister Wilh. Möller,
Grube Richard in **Sandersdorf** bei Bitterfeld.

Suche auf sofort einen ersten
Brenner,
Lohn 30 Mk. pro Woche und sonstige
◆ Leute ◆
für Presse und Ofen. Volle Zahlung alle 14 Tage.
Schriftl. Angeb. u. Nr. 8073 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für sofort oder später
3 Jungen
zum Preßkarrenschieben, Lohn pro Woche 20 Mk.,
zwei Mann
für lose Arbeit, Lohn pro Woche 25 Mk. 8080
Ziegelmeister Fr. Biermann,
Ziegelwerke **Würselen b. Aachen.**

Wahrsager,
berühmtester der Gegenwart, **deutet Vergangenheit und Zukunft** schriftlich nach astrologischen Berechnungen unt. Angab. des Geburtsdatums. Gibt Auskunft über Ehe, Kinder, Prozeß, Lotterie, Sterbefälle in der Familie, Geschäftliches, Erbschaften u. Veränderungen.
H. Bettermann, Köln a. Rh.
Melchiorstraße 24. (8079

Drucksachen
liefert schnell und billig
Meyersche Hofbuchdruckerei.

A. Cronemeyer, vereidigter Bücher-Revisor,
Detmold, Oberestraße 2 7634
empfiehlt sich zur Vornahme von Bücher-Revisionen, Aufstellung von Bilanzen und Einrichtung von Geschäftsbüchern.


MAGGI'S Bouillon-Kapseln die besten!
In Kapseln mit 2 Portionen zu 10 bezw. 15 Pfg. angelegentlichst empfohlen von
E. Freitag, Bruchstraße 4. 6617

Zu Kauf und Miete
liefern **Lokomotiven, Wagen, Gleise etc.**
Neu und gebraucht. 7383
Arthur Koppel, A.-G., Cassel.


Ariadne-Fahrräder
Franko-Zusendung. 5 Jahre Garantie. 6082
Konkurrenz-Fahrräder M. 44, mit Pneumatik M. 54, Ariadne-Farräder M. 70, M. 75, M. 78 bis M. 116, Pneumatikdecken M. 2.20, Schläuche M. 1.95. Ariadne-Pneumatik 12—18 Monate reelle Garantie. Decken M. 4.25, M. 4.75, M. 5 bis M. 7. Schlauch v. M. 3 bis 4.
Grösste Auswahl Fahrrad-Zubehör b. billigst. Preisen.
Verlangen Sie gratis und franko Katalog No. 67.
Franz Verheyen, Frankfurt am Main, Taunusstr. 31.

Lehrmädchen 7936
für Laden und Haushalt bei voller Pension im Hause sucht
Robert Schenck, Bielefeld,
Galanterie-Luxuswaren.

Suche auf sofort für meine Damenschneiderei eine
Gehülfin.
Anna Krösche,
Schötmar. 7991

Mädchen,
ordentliches, in allen Hausarbeiten erfahrenes, wegen Verheiratung des jetzigen, zum 1. Juli gesucht. (8001
Gustav Zaunert,
Bielefeld.

Suche für 15. Mai oder später ordentliches
Mädchen
für kleine Familie. Gr. Wäsche wird ausgegeben. Lohn gut,
Frau Dr. Krukenberg,
8089 **Elberfeld,**
Katernbergerstraße 2.

Lehrerfamilie in Stadt sucht junges Mädchen als 8055
Stütze
bei völligem Familienanschluß.
Schriftl. Ange b. unt. Nr. 8054 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche auf sofort oder zum 1. Mai ein anständiges
junges Mädchen
für Küche und Haushalt. Dasselbe muß auch bei der Bedienung der Gäste behilflich sein. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Photographie erbeten. Ferner
1 Kellnerlehrling
auf sofort gesucht. 8068
Carl Feldmann,
Hotel Delkeskamp
Blotho a. d. Weser.

Auf sofort ein
Verwalter
gesucht, der sich keiner Arbeit scheut, ebenso ein junges
Mädchen
zum 1. Oktober d. Js. zur Erlernung des Haushaltes.
Schriftl. Angeb. u. Nr. 8006 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Einen Schneidergesellen
für dauernde Beschäftigung sucht auf sofort 8044
Fritz Schäfer,
Heiden (L.)

Suche auf sofort einen
Zimmer-Gesellen. 7965
S. Rehme, Lemgo.

Wer leichte Hausarbeit sucht, ich verkaufe die Arbeit, der wende sich an Versandhaus Schneeweiß, Oranienburg Waldstr. 54. Kein Risiko. Großer Verdienst. Nurheimarbeit. (2317


Meinen lipp. Landsleuten sende bill. u. sofort tücht. deutsche ländl. **Ackerknechte** jeder Art und **Stallpersonal ohne** jede Vorauszahl. Stellenverm. **August Ruthe, Berlin,** Schlegelstr. 12. — Prosp. gratis. Tel.-Amt III, 6709. 8054

Tüchtigen 7936
Hosen- u. Westenschneider
sucht auf gleich **Aug. Adam,**
Detmold, Krummestr. 16.

Hamburger **Militärdienst-, Aussteuer-** und **Lebens-Vers.-Ges. a. G.** (Vers. v. Alters- u. Leibrenten), sucht (7935
Agenten
u. stille Vermittler an allen Plätzen, u. **günstigen** Bedingungen.
Die Bezirks-Direktion
A. Cronemeyer,
Detmold, Oberestraße 2.

Flotten Hausburschen
sucht per sofort 7989
E. Steller, Hoflieferant.

Junger Beschlagschmied,
der sich im Hufbeschlag weiter ausbilden will, kann sofort eintreten. 7971
H. Preyer,
Hofschmiedemeister.

Malergehülfen
sucht 8060
H. Lohweg,
Oerlinghausen.

Suche noch einige
Ziegelarbeiter,
darunter: **3 Preßkarrenschieber, 1 Absetzer, 2 Ausrüster** und **2 Mann** zum Einwerfen, gegen hohen Lohn und 12stündiger Arbeitszeit, nach **Ziegelei Stekermann** bei **Brackwede.** (8050
Ziegelmstr. Fritz Schomann.

Tücht. Ziegelmeister
sucht umständehalber sofort Stellung, am liebsten auf Dampfziegelei. Schriftl. Ang. unt. Nr. 8070 a. d. Gesch. d. Bl.

Suche auf sofort 2 tüchtige
Ofensetzer,
Lohn pro Woche 30 Mark.
Gust. Pohl, Ziegelmeister,
Ziegelei Deinghaus,
in **Borbeck** bei Essen. 8071

Suche auf sofort oder später
3 Mann
zum Auskarren aus dem Ringofen, Lohn 75 Pfg. pro 1000 Steine, und einen
2. Ofensetzer,
Lohn 26 Mk. die Woche.
Alle 14 Tage Zahlung.
Arbeitszeit 12 Stunden.
Dampfziegelei Oestrich in **Alsum** bei Bruchhausen (Rh.), Station Ruhrort.
Friedr. Appelkamp,
Ziegelmeister. (8061

Suche auf sofort (8062
3 Mann zum Auskarren
Woche 27—28 Mk.,
2 Lehmlader
Woche 24 Mk.
Arbeitszeit 12 Stunden.
H. Lappenbusch,
Köln-Riehl.

Ziegeleiarbeiter, Knechte u. **Preßkarrenschieber** besorgt schnell **Aug. Nordejoat,** Stellenverm., Bielefeld. (8045

Ziegler-Arbeitsmarkt
Stormarnia (4171
besorgt schnellstens jede Anzahl
Ziegelarbeiter.
Fritz Meier, Hamburg,
Stellenvermittl., Niedernstr. 112.

Die Ziegler-Centrale
Berlin N., Schlegelstr. 12 (Inh. A. Nutt e. Stellenverm.) besorgt **jede Anzahl tücht.,** ostdeutsche
Ziegelarbeiter 5908
unter **anerkannt** soliden Bedingungen überall hin. Meinen w. lipp. Landsleuten u. früheren Berufsgenossen sichere im voraus schnelle, gewissenhafte Bedienung zu. Prospekte gratis.
Telephon: Amt III, 6709.

Suche per sofort 7993
5—7
Ziegelarbeiter.
Lohn nach Uebereinkunft, bei 12stündiger Arbeitszeit, nach **Ratingen-Ost.**
Dampfziegelei Ingenhoven-Wolf,
Fr. Bicker, Ziegelmeister.

Suche 7983
Leute
zur Presse bei hohem Akkord
Ziegelmeister H. Kley,
Rosdorf b. Göttingen a. d. Leine.

Suche auf gleich oder in 14 Tagen noch mehrere
Ziegelarbeiter,
für Hand- und Maschinenbetrieb, darunter einige Jungen zum Aufstechen und Preßkarrenschieben, alle gegen hohen Lohn.
Heinrich Jasper,
Ziegelei **Hoffmann,** (7973
Alstaden b. Oberhausen (Rhl).

Suche umständehalber einen
1. Ofensetzer
gegen hohen Lohn. 7994
Fr. Keiser, Ziegelmeister,
Waddens bei Nordham,
(Oldenburg).

Etliche Brenner und Ziegler
gesucht bei gutem Lohn. Nähere Auskunft erteilt 7981
Fritz Heistenberg in Haustenbeck,
z. Zt. Brennmeister, Dampfziegelei Oehringen (Württbg.)

Suche einen tüchtigen
Aufkarrer, pro 1000 80 Pfg. oder 33 Mk. Lohn pro Woche,
3 Mann für lose Arbeit, 25 Mark Lohn pro Woche bei 12stündiger Arbeitszeit. 7975
Meldungen an
Heinrich Busse,
Marten bei Dortmund.

Suche sofort in die Dortmunder Gegend einen zuverlässigen
Maschinisten
1 zweiten Brenner
4 Mann beim Ofen
gegen guten Lohn oder Akkord.
Schriftl. Meldungen an die Geschäftsst. d. Bl. u. Nr. 7966.

Suche auf sofort einen tücht.
Rechtsstreicher,
pro 1000 Mk. 1,60, und einen
Jungen zum Kochen
geg. guten Lohn. Meldungen an
Ziegelmeister Aug. Wind,
in Westrich bei Merklinde.

Suche auf sofort
4 Mann
zum Steineumhagen und Verladen, einen tüchtigen
Absetzer
auf den Platz, einen
älteren Mann
zum Kochen. (8002
Kanal-Ringofen-Ziegelei
bei **Lüdinghausen.**
Fr. Remmert.

Suche auf sofort oder in 14 Tagen noch einige
Leute
zum Lehmladen. Lohn 24 M. pro Woche. 8067
Fr. Ludolph, Ziegelmeist.
in **Dahlhausen** a. d. Ruhr.

Suche auf sofort einen
2. Brenner
gegen hohen Lohn. 8046
Carl Grabbert,
Ziegelmeister.
Dampfzieg. Langenschwalbach
bei Wiesbaden.

C. Steinrück, Inh.: H. Beining
Langestraße 31 **Detmold** Langestraße 31
bietet dem kaufenden Publikum die grössten Vorteile in
*** Schuhwaren ***
durch
Große Auswahl!
Sehr billige Preise!
Vorzügliche Qualität und Paßform!
Streng reelle Bedienung!
Elegante Anfertigung nach Maß.
Reparaturen sofort und billig.



Nur echte Henkel's Bleich-Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche
6252

Von der Reise
zurück
Hofzahnarzt Schmitz.

Deutsches Kolonialhaus
empfiehlt prima
Erdnußspeiseöl.
Immer frisch zu haben bei
Aug. Kersten Wwe.
Auch prima
Olivenöl
stets auf Lager. 8064

Größere Fabrik-Kantine
soll verpachtet werden.
Reflektanten wollen schriftl. Offerten unter Nr. 8069 an an die Gesch. d. Bl. einsenden.

Zu kaufen gesucht eine gut erhaltene
Ladeneinrichtung.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 8063 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mariage, nur für Cavaliere.
2 Kommerzienratstöchter, 20 u. 22 Jahre alt, je 1 Million. 1 Engländerin, 21 Jahre alt, 2 Mill. Diese letzte Dame weilt zur Zeit in Genf. Näheres bei
C. Ruhoff,
Lage in Lippe.

Gebrauchter
tadellos erhaltener, 4pferdiger
Ergin-Motor
System Körting, **billig zu verkaufen.**
Desgleichen ein **gebrauchter** fast neuer 6pferdiger (7871
Gasmotor
eigenen Systems.
Motorenfabrik Herford.

Wollen Sie schön werden? 7985
Dann verlangen Sie Gratisprospekt von
Max Schmitz, Leipzig-R 90.

Nervenschwäche
und deren Folgezustände: Angstgefühl, Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Gemütsverstimmung, Herzklopfen Magenschwäche Ohrensausen, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Schwindel, Uebelkeit, Zittern der Glieder usw. beseitige ich ohne Störung von Beruf und Lebensweise auf Grund 30jähriger Erfahrung. Chemiker **Heyden, Altona,** Elbe. 487

Heirate nicht
bevor üb. betreff. **Person** in Bezug auf **Vermögen, Ruf, Vorleben** 2c. **genau** inform. sind. — Diskr. **Auskünfte** üb. alles gibt unauffäll. **an allen Orten die Welt-Auskunftei „Globus" Nürnberg 49.** Albrecht Dürerpl. 9. 5789

Geld g. bequeme Ratenzahl. giebt **auerk.** streng, reell bis u. schnell **Eichbaum, 1000 M. Schöneberg 1,** b. Berlin. (1898 handelsgr. eingetr. Fa). Gl. Dankschr. Rückp. **Keine** Adressenl. Selbstgeber! (11727

Geld-Darlehn ohne Vorschuß. 5% Zinsen ratenweise Rückzahlung. Selbstgeb. **Schilinski, Berlin 33,** Lgz. Schleswiger Ufer 10. Rückp. 4905

4½% Partial-Obligations-Anleihe
der
Bielefelder Bier-Brauerei Altwein & Huber.

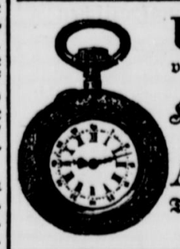
Die vorgenannte Brauerei hat eine 4½% vom Jahre 1912 ab verlosbare und zur ersten Stelle hypothekarisch eingetragene Anleihe abgeschlossen. Die Stücke lauten über M. 1000.— und M. 500.— und tragen halbjährige, am 1. April und 1. Oktober fällige Coupons.

Anmeldungen auf diese Anleihe, die zum Kurse von 100% zur Ausgabe gelangt, nehmen wir an unserer Kasse entgegen. 7990

Westfälisch-Lippische Vereinsbank
Aktiengesellschaft.
Detmold.

Drahtgeflechte
für Gärten und Hühner-Höfe,
Walz- und Stacheldraht
zum Einfriedigen v. Viehweiden
liefert zu billigsten Preisen
6531 **F. Küster, Schötmar.**
Stacheln aus Zinkblech.

Für Ziegler!
Empfehle beste Ware in 5974
Normal- u. Barchenthemden, blaue Jacken und Hosen,
liefere ferner nur **prima Ware** in
Betten.
◆ Umtausch-Geschäft in Federn, Flachs und Wolle etc. ◆
Karl Kuhlmann, Bega.


Uhren u. Goldwaren,
vorteilhafteste Bezugsquelle, reell u. billigst unter Garantie. 6621
Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke
in großer Auswahl.
Ad. Nagel, Uhrmacher,
Telephon 136. Detmold, Langestraße 13.
Reparaturen in eigener Werkstatt.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150,000 Familien im Gebrauche!
Gänsefedern,
Gänsedaunen und alle anderen Sorten Bettfedern. Neuheit und beste Reinigung garantiert! Gute, preisw. Bettfedern per Pfund für 0,80; 1 Mark; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80 **Polarfedern:** halbweiß 2, weiß 2,50. Silberweiße **Bettfedern** 3; 3,50; 4; 5. **Echt chinesische Gänsedaunen 2,50. Polar-Halbdaunen** 2,50. **Polardaunen** 3; 4; 5 Mark. — **Größte Auswahl in fertigen Inlett, Bettlaken und fertigen Betten. Nichtgefallendes auf unsere Kosten zurückgenommen.** — Verkauf nur gegen Barzahlung; nach auswärts nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung! Sonntags Geschäft geschlossen.
Pecher & Co. in **Herford** in Westfalen, Kurfürstenstraße Nr. 20.
Proben und Preislisten, auch über **Bettstoffe** und **fertige Betten,** kostenfrei. Angabe der **Preislagen** für Federnproben erwünscht!
Füllung der Betten in Gegenwart der Käufer in wenigen Minuten!

Bekanntmachung.
Für die **Entwässerung der Bandel-, Bülowstraße und des Steinstoßes** soll die **Ausführung der Erd- u. Maurerarbeiten** verdungen werden.
Die Verdingungsunterlagen und Zeichnungen liegen im Stadtbauamt, Rathaus, Zimmer 14, während der Dienststunden zur Einsicht aus.
Das vorgeschriebene Angebotsheft wird gegen Zahlung von Mk. 1,00 abgegeben.
Verschlossene und allseitig unterschriebene mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zu dem am **Sonnabend, den 4. Mai d. J., vormittags 11 Uhr** stattfindenden Eröffnungstermin an das Stadtbauamt einzureichen.
Die Auswahl unter den Bietenden wird vorbehalten.
Detmold, den 15. April 1907.
Der Magistrat.
8007 Wittje.

Bekanntmachung.
Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß **jeden Montag** nach dem **ersten** und **fünfzehnten** jeden Monats die sämtlichen Endhydranten seitens der Beamten des Wasserwerks gespült werden. 8051
Detmold, 15. April 1907.
Der Magistrat.
Wittje.


Damen-Gürtel Neuheiten.
Max Thieme Hoflieferant.

Gut erhaltener (8057
Landauer
zu verkaufen. Meldungen
Hornschestr. 5.

Akkord-Zither,
fast neu, ohne Unterricht zu spielen, preiswert **zu verkaufen.** 8058
Grabenstraße 12².

Ein gut erhaltenes 8059
Klavier
ist billig zu verkaufen oder zu vermieten. **Wall Nr. 7.**

Gutsiger, offener 8056
Wagen
und **2 gute Geschirre** für 2-Spänner billig zu verkaufen.
Dr. Reimer, Lage i. L.

Zwei sprungfähige (8029
Zuchtbullen,
rein ostfries. Abstammung, Vater präm. m. groß., silb Staatsmedaille, zu verkaufen.
Rittergut Wendlinghausen.
O. von Reden.

Für Landwirte
empfehle ich mein
großes Kunstdünger-Lager
als **Peru-Guano** (Füllhorn), **Knochenmehl** (in 8 verschiedenen Sorten), **Thomasmehl, Kainit, Kalk und Cement.**
F. Holzkamp,
Dörentrup. 7927

F. Buddeberg
Gegründet 1827. **Bielefeld.**
I. Modewarenhaus am Platze.
Grossartigste Auswahl der neuesten
Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion
jeder Art,
Kleiderstoffe in Wolle, Seide und allen mod. Waschstoffen.
Abgep. gestickte
Roben und Blusen.
Gardinen — Teppiche
Innen-Dekorationen
Bettwaren, Aussteuern.
Ill. Moden-, Gardinen- und Aussteuerkataloge gratis und franko. Eigene Werkstätten für elegante Anfertigung von Damen- u. Herren-Garderob., Aussteuern, Dekorationen 2c. **Aufträge über 15 Mk., sowie** Auswahl- **u.** Mustersendungen **franko.** 7981
8 illigste Preise. Billigste Preise.

Hygienische Gummiartikel.
Großartige Neuheiten. Versand an Private. Katalog **franko.**
C. Happe, Bielefeld Weststr. 46. 5859

Hilfe b. Blutstock Niemann, Hamburg, Neuerstr. 40. 6931

Gustav Adolf-Nähen
morgen nachmittag 3½ Uhr **im Vereinshause.** (8066

Frische
Seefische.
Haferbeck, Bruchstr. 31.

Farben, Glas, Spiegel, Leisten, 7538
sämtliche Malerutensilien
empfiehlt zu billigen Preisen
Hermann Schierenberg,
Paulinen- u. Freiligrathstr. Ecke.

Tapeten u. Borden,
große Auswahl, billigste Auszeichnung, empfiehlt
Hermann Schierenberg.
Es empfiehlt sich, nur nach **Proberollen** zu kaufen.
7537

Hansa-Kaffee
bedeutet eine wertvolle Garantie für Qualität und Preiswürdigkeit. **Hansa-Kaffee** dürfte in Wohlgeschmack, Kraft und Aroma als unübertroffen gelten und wird auf Maschinen neuester Systeme geröstet.
Hansa-Kaffee empfiehlt in 6 Sorten von 45 bis 90 Pfg. ½ Pfund (12162
Conrad Grote,
Bruchstraße 12 l.


Radical-Vertilgungs-Mittel gegen RATTEN u. MÄUSE.
unschädlich für Hausthiere sind zu haben bei
Johannes Surmann
Horn
6258²

Ziegelmeister
wollen nicht versäumen, sich beizeiten durch den Abschluß einer Haftpflichtversicherung zu schützen. Jahresprämie von 6 Mk. an. 6239
H. Obendiek.
Agenturgeschäft, **Lage** (Lippe).
Schriftliche Anmeldungen werden prompt erledigt.


Wollen Sie Ihren Fussboden anstreichen?
dann bemühen Sie sich zur Drogerie
Johannes Surmann
Horn.
6258¹


Erstklassige **Fahrräder** u. Zubehörteile liefert billigst, auch auf Teilzahlung. Vertreter ges. Katalog gratis. **Haus Cromm,** Einbeck 108. (737

Lyra-Fahrräder

sind die **Besten,** im **Gebrauch** die **Billigsten,** von **54.50** an.
5 Jahre Garantie. — Probesendung sofort. Verlangen Sie ums. u. portofr. meinen
Jubiläums-Prachtkatalog
über Lyra-Fahrräder u. Radfahrer-Bedarfsart. Nähmaschinen, Waschmaschin., Kinderwagen, Uhren u. Musikinstrum. Waffen. Wiederverkäufer ges.
Richard Ladewig Prenzlau Postfach No. 27


Stürmer Fahrräder
sind erstklassige
Qualitätsmaschinen.
Prima Fahrräder mit **Doppelgleichenlagef** v. M. 54,— an, bis zu 6 Jahren volle Garantie. Auch Zubehörteile kaufen Sie bei mir am billigsten. Katalog gratis u. franco.
F. P. Keller, Charlottenburg 111,
Friedrich Carlsplatz 3.

Geld Darlehen 5%, Zinf. Raten-Rückz., Selbstg. **Diesner, Berlin 66,** Friedrichstr. 242. (6249

Sonnabend, 20. April.
U. L. II. 6½ Uhr